show business

Internationales Journal für Musik

FACHZEITSCHRIFT FÜR DAS SCHAU-GESCHÄFT

Max Greger, sein Tanzorchester und die bekanntesten deutschen Schlagerstars fahren seit Wochen mit dem „Schlager-Expreß 61" kreuz und quer durch Deutschland. Aus Frankfurt telegrafierten sie an „show-business":

„Wir sind begeistert von der neuen, internationalen Musikzeitschrift „show-business" und wünschen weiterhin viel Erfolg!"

Dezember 1961
Jahrgang 1 · Verlagsort München
2
Preis: 1 DM, 6 öS, 1 sfr

Aktuelle Tendenz

Die Kapelle — Visitenkarte des Lokals

Mehr denn je scheint derzeit das Aushängeschild für ein Lokal die darin engagierte Kapelle zu sein. Für besonders privilegierte Häuser ist es eine Prestigefrage, ein dem Ruf entsprechendes und ergo dem Niveau genügendes Ensemble zu verpflichten. Gerade diese Lokale aber sind vielleicht nicht so sehr von der Qualität der Kapelle abhängig, d. h. der gute Name des Hauses, der günstige Standort, das begehrte Fluidum u. ä. haben ohnehin ihre Anziehungskraft. Viele Gäste genügen ihrem Geltungsbedürfnis, wenn sie solche Häuser besuchen. Diese Tatsache allein garantiert eine gewisse Frequenz.

Nur ganz wenige Lokale jedoch sind es, die eine solche Previlegstellung einnehmen. Die Umsatzgröße der zahlreichen Cafes mit durchschnittlichem Renommee dagegen ist weitgehendst das Ergebnis der Qualität „ihrer Musik". Ein objektiv und aufgeschlossen urteilender Lokalinhaber gibt diese Erkenntnis mit den Worten wieder: „Eine gute Kapelle ist kaum zu teuer".

Wir wagen gar nicht zu erläutern, wie relativ der Begriff „gut" in diesem Zusammenhang ist, insbesondere, wenn er aus der ganz individuellen Perspektive eines Lokalbesitzers geprägt wird. Den Musikern ist längst vertraut, daß im Sinne der Direktion jene Band am „besten" spielt, die das meiste Geld in die Kasse bringt. Ein Standpunkt, der dem Unternehmer als Risikoträger in einer freien Marktwirtschaft nicht zu verdenken ist.

Hierin liegt das erste Problem: Die Harmonie des Lokals mit der Art der Kapelle. Das „Phänomen Lokal", mit seinem Niveau und Milieu, den geltenden Getränkepreisen, der persönlichen Kontaktpflege des Lokalinhabers und vieles andere mehr prägen dem Haus einen Kategoriestempel auf, an dem die dort arbeitende Kapelle kaum etwas zu ändern vermag. Der krasseste Fall: Ein verrufenes Lokal kann nicht erwarten, daß es plötzlich infolge Verpflichtung einer populären, renommierten Kapelle auch die Reverenz der Firstclass erheischen kann. Analog werden sich mit dem gleichen Moment die Einnahmen nicht vervielfachen. Der Musiker ist kein Magier, die Kapelle kein Faktotum. Die Charakteristik des Lokals zu verwandeln liegt weder in der Kompetenz noch an der Leistungsfähigkeit der Kapelle. Dies bleibt allein Aufgabe des Inhabers.

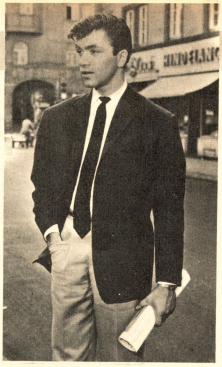
Die große Verantwortung obliegt den Kapellen in den vielen Lokalen, die mit „ihrer Musik" leben und sterben. Meistens ist hierbei das rein musikantische Können leider kein Freibrief mehr für das Prädikat „bestens". Eine Unmenge von Faktoren, die außerhalb dem handwerklich-künstlerischen Vermögen liegen, bestimmen den Erfolg mit. Primär sind das die gesangliche Qualifikation (neben Solo- und mehrstimmigem Vortrag erwartet man meist sogar mehrsprachigen Gesang), mehrere Garderoben,eine komplette Verstärker- und Echoanlage und nicht zuletzt nach Möglichkeit einige Bühnen-Shows. Letztere bringen zweifelsohne einer Band die größte Nachfrage und die höchsten Gagen ein!

F. W. Seelos

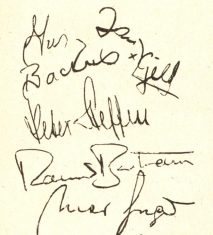
.stop...bildtelegramme

Anruf von FREDDY QUINN: „Hallo, hier ist Freddy! Ich bin eben von Außenaufnahmen zu meinem neuen Film „Freddy und der Millionär" aus Ischia zurückgekommen und bekam zufällig Ihre nett aufgemachte Musikzeitschrift in die Hände. Meine charmante Filmpartnerin VITTORIA PRADE wählte sofort Ihre Nummer und läßt Sie und alle Leser herzlich grüßen. Übrigens, ich singe in meinem neuen Film vier neue Lieder deren Titel Sie vielleicht interessieren: „Herr Meier, Herr Meier ...", — „Wann kommt das Glück auch zu mir?", — „Happy, happy, Baby" und „Der Baß ist nicht hier!" Nun kann ich Ihnen nur noch wünschen, daß „Show-Business" überall so viel Anklang findet wie hier bei uns im Atelier!"

ERWIN LEHN, der Leiter des Südfunk-Tanzorchesters hat sich nicht nur bei unzähligen Fernsehzuschauern, Schallplatten- und Rundfunkhörern wahre Beliebtheit errungen, sondern zählt auch in Musikerkreisen zu den geachtetsten Kollegen. Er schickte uns eine Karte mit folgender Aufschrift: „Show-Bussiness" finde ich großartig! Allen Lesern sehr herzliche Grüße. — Erwin Lehn



Die Mitreisenden auf Max Gregers „Schlager-Express 61" – „Show-Business ist bombig". — Gus Backus (Bild nebenan), Jan u. Kjeld, Peter Steffen, Rainer Bertram, Max Greger, Inge Brandenburg, Charly Tabor, Tommy Kent.



JOCHEN BRÄUER schreibt: „In meiner Eigenschaft als Bandleader des Jochen Brauer-Sextetts wünsche ich der Musiker-Zeitschrift „Show-Business" zu ihrem Start alles Gute! Hoffen möchte ich, daß sie das bleibt, was sie zu werden verspricht. Eine richtige Musikanten-Zeitung, wo jeder modern denkende Musiker frei seine Meinung äußern kann."

Herzlichst

(Jochen Brauer)

PAUL WÜRGES

Schwedens Schlagerstar Nr. 1, LITTLE GERHARD, der sich auf unserem Bild angeregt mit Amerikas Rock'n Roll-König BILL HALLEY unterhält sandte uns eine Karte mit der kurzen Aufschrift:
„Show-Business — är TOP CLASS!" — Little Gerhard

FÜR SIE *kurz notiert*

„Goldene Posaune" für Ernst Jäger

Die Schallplattenfirma Tempo hat dem erfolgreichen Kapellmeister und Komponisten Ernst Jäger für 2 Millionen verkaufte Schallplatten eine „Goldene Posaune" (vergoldet) überreicht. Kommentar von Ernst Jäger zu Produzent Oscar Meißner: „1 Pfennig pro Platte wäre mir lieber gewesen."

Ostzone wirbt gegen Musik aus dem Westen

Die Orchester und Tanzkapellen des mecklenburgischen Kreises Bützow (Ostzone) haben alle ostzonalen Musiker aufgefordert, sich in der Musik vom „kapitalistischen Westen" unabhängig zu machen und keine Schlager aus Amerika und der Bundesrepublik mehr zu spielen.

Hohe Auszeichnung für Dolf Zenzen

Der internationale Künstler-Agentenverband Deutschlands hat seinem Vorstandsmitglied Dolf Zenzen das Ehrenabzeichen in Gold verliehen. In dankbarer Anerkennung würdigte damit der Verband die außerordentlichen Verdienste des Ausgezeichneten. Dolf Zenzen ist 15 Jahre als Künstleragent tätig, jedoch schon seit 1932 in der Branche. Außerdem ist er seit 4 Jahren Verwaltungsdirektor des Münchner Theaters in der Briennerstraße.

Mr. Show-Business . . . Peter Kraus

Nachdem Peter Kraus sich im Fernsehen mit seiner Folge von drei TV-Shows erfolgreich ins Show-Business etabliert hat, bewies er nun, daß er als Bühnenshow-Star ebenso sein Publikum zu fesseln weiß. Unter tosendem Beifall und mit vielen Dacapos lief er Antwerpens traditioneller Music-Hall „Ancienne Belgique" sein eine Stunde dauerndes Programm ab. Die Kritiken, die mit Spannung erwartet wurden, waren von Peter Kraus einstimmig begeistert. Sie lobten seinen legeren Vortrag und seine mit guten Einfällen und wechselnden Lichteffekten charmant präsentierte Bühnenshow. Vielleicht wird Peter Kraus sogar einmal zur Avantgarde im deutschen Show-Business gehören.

Keine Nachtlokale mehr für Schwabing

Nach Meinung der Münchner Stadtväter gibt es im Stadtteil Schwabing genug Nachtlokale. Um Neugründungen zu verhindern, will man keine weiteren Genehmigungen für Sperrstundenverlängerungen mehr geben. Die Stadt stützt sich dabei auf ein Urteil des Verwaltungsgerichts, demnach bei Anträgen auf Sperrstundenverlängerung die Bedürfnisfrage zu stellen ist. In bezug auf Schwabing könne es wohl keinen Zweifel geben, daß der Bedarf an derartigen Betrieben gedeckt ist und man müsse jetzt endlich einmal einen Schlußstrich ziehen.

Gus Backus singt für Kriegsopfer

Gus Backus, dessen Genesung nach einem Autounfall erfreulicherweise gute Fortschritte macht, wirkt am 10. Dezember in Kapfenberg (Österreich) bei einer Wohltätigkeitsveranstaltung für Kriegsopfer mit. Gus stiftete übrigens seine Gage. Ferner wirken noch mit: Carlos Otero und Dolly & Polly. Diese Vorstellung wird vom Österreichischen Rundfunk aufgenommen und am 26. Dezember über alle Österreichischen Sender ausgestrahlt.

Orchester Ambros Seelos fliegt nach Beirut

Eine ganz überraschende Einladung kam für das Orchester Ambros Seelos aus dem Libanon. Ein reicher Industrieller aus Beirut hörte bei seinem letzten Deutschland-Besuch dieses bekannte Show-Orchester, mit dem erfreulichen Resultat, daß anscheinend die hohen Reisekosten für eine einzige Veranstaltung am 23. Dezember nicht gescheut werden, um den Abend mit dieser deutschen Spitzenkapelle zu bereichern.

Musikalischer Nachwuchs

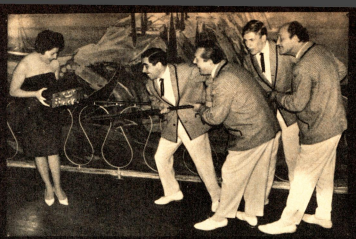
"show-business" sucht Nachwuchs!

Bei Bewerbung senden Sie uns bitte ein kleines Tonband, gutes Foto und Lebenslauf. Eine Fachjoury, bestehend aus je einem Schallplattenproduzenten, Kapellmeister und Musikagenten, wird Ihre Bewerbung beurteilen und die besten Ergebnisse werden laufend in dieser Rubrik veröffentlicht.

Beim Ariola-Nachwuchswettbewerb vor etwa zwei Jahren sang **Gisela Franck** erstmals öffentlich und kam dabei gleich unter die Preisträger. Inzwischen wirkte sie bei vielen Veranstaltungen mit und wird bald auch auf Schallplatte zu hören sein. Zuletzt konnte man sie in der Nachwuchssendung des Bayerischen Rundfunks hören. Ihre ständige Anschrift: Erding-Kletthan (13b), Karlstraße 1.

Die Hit-Killer stellen sich als Studententrio vor, dessen Stärke in antischnulzigen Parodien und unmoralischen Schwabinger Liedern liegt. Laut Visitenkarte waren sie bisher vorwiegend bei Hochzeiten, Kindstaufen, Ehescheidungen und Beerdigungen sowie bei Partys und anderen Belustigungen, vorzugsweise der oberen Zehntausend und sonstiger Millionäre, zu sehen und zu hören.

Manfred Motzkau, der als Sänger nicht mehr unbekannt ist, hat vor kurzem seinen bisherigen Beruf als Metzger mit dem des Musikers gewechselt. Er spielt jetzt als Elektro-Bassist bei einem Quartett und erhofft sich zugleich eine Chance bei einer führenden Schallplattenfirma.



Erstklassige Solisten aus 5 Ländern vereint das „Orchester-International" unter der Leitung von Hans Fischer, Grenzach (Baden), Bäumleweg 29.

Das „Hetty Schneider-Trio" ist mit Engagements bis einschließlich April besetzt. Im Dezember und Januar ist dieses Show-Trio, bei dem einst Schallplattenstar Vittorio seine Karriere begann, im Cafe Scheutle in Göppingen zu hören.

„The Rocking-Rambles" mit dem Sänger Peter Hilger nehmen Engagements-Angebote ab Februar 1962 über die perm. Adresse: P. Hirgstetter, München 22, Thierschstr. 26/1 entgegen.

Bis 13. Mai 1962 sind die „Piccolos" aus Lustenau (Vorarlbg.), samstags und sonntags, im Bahnhof-Terrassensaal in Lindau engagiert.

Informationen vom Kapellen- und Solistenmarkt

Das „Franz Tillmann-Quartett" ist über die ständige Anschrift: Kohlscheid (22c), Kr. Aachen, Friedrichstr. 2 zu erreichen.

Zu den ständigen Kapellen der zahlreichen Blatzheim-Betriebe gehört das „Bernd Neumann-Quartett" (z. Zt. Eve-Cabaret, Düsseldorf).

Das „Teddy-Quartett" ist nach erfolgreichem Engagement in Kiel, in das „Startlokal" der Heimatstadt Regensburg (Cafe Lang) zurückgekehrt. Erfreulicher Neuzugang bei der Band: Egon Loew (rechts oben), Gesang, (bisher 5 Schallplatten bei Starlet), Gitarre, Baß.

Das „Rubin-Show-Quartett" absolviert die Wintersaison wieder in Davos und Engelberg/Schweiz. (Perm. Anschrift: Karlheinz Hess, Straubing, Enggasse 7a).

Bis September 1962 haben die „Bambis" (perm. Anschrift: Innsbruck Egger-Lienz-Str. 28) für Engagements in Deutschland und Österreich abgeschlossen.

Dieser Raum war für ihr Bild

reserviert!

Gegen einen kleinen Unkostenbeitrag bringen wir auch Ihre Information, Stellengesuch oder -angebot mit Bild.

„Draga and the Chrisberts", bekannt durch Fernsehsendungen mit Kurt Edelhagen, Roy Etzel und monatlicher Sendung mit Erwin Lehn und dem Südfunk-Tanzorchester, sind über neue perm. Anschrift zu erreichen: Balenovic, Trebur, Kr. Großgerau, Lahnstr. 20.

„Die Dorades", besetzt bis einschließlich März. Ständige Anschrift: Helmut Frantz, München, Truderinger Str. 79.

Peter Kohlhuber's „Pemagos-Trio" gastiert z. Zt. im Film-Cafe Allach, bei München.

„Heinz Essmann-Qartett", Engagements abgeschlossen bis einschließlich März 1962 (Dezember: Kristall-Grotte, München).

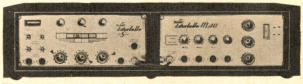
Ernst Jägers großes Orchester zählt unbestreitbar zu den bekanntesten deutschen Big-Bands. Wirft man nur einen kurzen Blick auf die Erfolgs-Scala dieses beliebten Komponisten, Textdichters, Arrangeur und Kapellmeisters, dann sieht man, daß der gebürtige Egerländer Ernst Jäger auf allen Gebieten der Musikbranche eine Persönlichkeit ist. Es begann, als er vor dem Krieg 5 Jahre im Parkhotel in Karlsbad spielte, dann kam die Militärzeit. Seit 15 Jahren ist er beim Bayerischen Rundfunk; 12 Jahre ständige Kapelle im Münchener Haus der Kunst; Aufnahmen bei 7 verschiedenen Schallplattenfirmen; allein bei der Firma Tempo wurden über 2 Millionen Platten verkauft. Als Komponist hatte er mit dem „Mambo-Caballero", „Rancho-Bill" und „Dort bei den Tannen im Böhmerwald" die ersten großen Erfolge im In- und Ausland. Zuletzt schrieb er die gesamte Musik für den Film „Der Orgelbauer von St. Marien" und eines der 5 Lieder „Der Königsjodler" kündet sich bereits als großer Erfolg an. In den nächsten Tagen erscheint wieder eine neue Jäger-Komposition mit dem Titel „Damals in Marienbad".

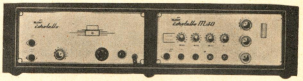
Bild links: Caterina Valente und Ernst Jäger bei einer Regiebesprechung in der Wiener Stadthalle.

...ein neuer baustein im großen
echolette-programm...

...echolette-kombinationen im praktischen
und formschönen, neuen gehäuse...
einfach ideal...

...verlangen sie bitte bei ihrem fachhändler
den echolette-spezialkatalog...





Echolette-Vertrieb, München 23, Leopoldstr. 46

Ernst Jäger erzählt von seinem Steckenpferd: Die Big-Band

Beginnen wir mit den angenehmen Seiten einer Big-Band. Es ist schon von der Besetzung her selbstverständlich, daß man mit einer Band, in der es die bekannten 3 Gruppen gibt, das sind Rhythmus (mit oder ohne Guitarre, Baß, Piano und Drums) Blechsatz mit 3—4 Trompeten, 1—4 Posaunen, Saxsatz mit 4—5 Sax, mehr variieren kann als in einer Combo. Mag auch das solistische durch die Satzarbeit etwas ins Hintertreffen geraten, klanglich bleibt eben doch die große Besetzung unschlagbar. Wenn auch die gegenseitigen Befruchtungen von der Combo zur Big-Band oder umgekehrt wesentlich erscheinen, so machten doch die Big-Bands den Jazz und mit ihm die moderne Tanzmusik salonreif auch durch Namen wie Miller, Anthony, James, Gray, Hermann, Kenton weltweit bekannt. Technische Einzelheiten wollen wir hier vermeiden, denn es ist anzunehmen, daß die Leser einer Fachzeitschrift darüber genau Bescheid wissen.

Die in den 40-er Jahren (und auch noch danach) bestehende Blütezeit der Big-Bands hat nach 1950 etwas abgenommen. Der Grund dürfte in der Rock and Roll-Periode zu suchen sein, wo eine kleine Gruppe genügte, die recht laut spielte. Wir wollen nicht so gehässig sein und behaupten, daß man bei dieser Art Musik nur 6 Tage Lernzeit nötig hatte, um die 12 hintereinander kommenden Töne auf dem Tenor zu blasen. Weiter kam hinzu, daß die Jugend wie auch die Heimkehrer, die inzwischen herangewachsen war, andere Probleme zu lösen hatte. Auch das Fernsehen wirkt sich sehr zum Nachteil der in den großen Dancing-Halls wirkenden Big-Bands aus.

Wir sind damit unvermittelt in die heutigen Sorgen und Nöte der Big-Bands hineingeschlittert.

Wenn ich persönlich daran denke, wieviel es z. B. allein in München vor dom Kriege an großen Häusern gab, in denen Bands wie Geczi, Wehner, Bauschke, Fenske, Beky, Ette, Joost, Rumpf usw. gastierten, es waren dies: Cafe Wien, Rheinland, Fürstenhof, Luitpold, Regina, Fahrig, wo überall mit 12—18 Mann gespielt wurde. Heute besteht kein einziges Lokal mehr, wo man eine 15 Mann Band täglich unterbringen könnte.

Nach Kriegsschluß tauchten zwar eine Menge neuer Namen auf, die in den wie Pilze hervorschießenden Ami-Clubs spielten, aber es zeigte sich beim Währungsschnitt, als die guten Besatzer wieder selbst ihr Vergnügen bezahlen mußten, daß davon doch nur eine ganz kleine Zahl Bestand hatte. Überhaupt der Währungsschnitt: Die bis dahin sehr großzügig scheinenden Funkanstalten wurden wieder zu Anstalten des öffentlichen Rechts, bekamen ein „Etat" und damit fing es mit dem Sparen auf der einen und dem Bauen auf der anderen Seite an. Es sah zunächst so aus, als ob nur noch Orchester beim Funk haltbar wären. Der Funk nützte ja dann seine Monopolstellung reichlich aus und glaubte nun für fast „ewig" autark zu sein. Man vergaß dabei aber die Entwicklung in der Tanzmusik, die immer wieder frisches Blut braucht, bedingt durch Stilwechsel usw.

Einige Funkanstalten gingen einen anderen Weg, indem sie Orchester auf „Zeit" verpflichteten. Ich halte das für besser.

Ja, nun sind wir bei den sogenannten „freien" Orchestern angelangt. Es sind wirklich nur noch wenige (ich meine jene, die im Funk als Gäste zu hören sind und auch sonst noch auf Schallplatten) übrig geblieben und man kann es drehen wie man will, es ist ein soziales Problem geworden.

Ein so kleiner Personenkreis, wie es die Berufsmusiker und im Besonderen die Tanzmusiker sind, kann nicht darauf hoffen, vom Gesetzgeber besonders behandelt zu werden. Wir müßten dann so stramme Bräuche haben wie in USA, wo Gewerkschaften bestimmen, was gemacht wird und wo auch keine Voreingenommenheit besteht. Wenn bei uns z. B. 3 Musiker, nehmen wir an, gleich gut und mit demselben Diplom ausgestattet sind, dann hängt ihre weitere Klassifizierung nicht davon ab, was sie können, sondern wo sie sich befinden. Wir sind damit bei einem sehr wichtigen Abschnitt. Einem Musiker, der in einem sog. „ernsten" Orchester spielt, spricht man das Recht eher zu, sozial gestützt zu sein (ich denke da an verschiedene Subventionen usw.) als eben seinem zwar vollwertigem Kollegen, der das Pech hat, Tanzmusik zu machen. Man schaut auf diese Sparte „über die Schulter". Ich höre schon, wie es von „Schnulze", „Schräge Musik", „Negermusik" usw. nur so wimmelt. Unsere lieben Zeitschriften tun ihr Übriges dazu, alles was mit sogen. „leichter" Muse zu tun hat, entsprechend zu kritisieren. Mir selbst ist der Begriff „schwer" und „leicht" nicht bekannt. Ich kenne nur „gut" oder „schlecht".

Ich will nun keinesfalls behaupten, daß es guten Musikern ausgesprochen schlecht geht, aber es ist eben für große Bands nur noch ein ganz schmaler Streifen übrig. Bedenkt man, daß durch das Wirken guter Big-Bands auch ein Einfluß auf jede Art von Musizieren z. B. auf dem Lande oder, soweit überhaupt noch vorhanden, zu Hause, ausgeht, so müßte doch ein klein wenig mehr zum Bestand derselben getan werden.

Der durch das Bundesgericht als gesetzlich geltend gemachte Leistungsschutz dürfte nicht ausreichen. Je mehr Musiker nämlich den beiden kassierenden Organisationen beitreten, desto geringer wird deren Ausschüttung sein.

Und unsere Anstalten des öffentlichen Rechts? Da scheint man für unsere Sorgen nur taube Ohren zu haben. Wie wäre es sonst möglich, daß z. B. die im Bereich des Bayer. Rundfunks tätigen drei freien Tanzorchester nur noch jeweils einmal im Monat zu einer Produktion geholt werden und wenn es ganz hoch geht zusammen mit einem Wehrmachtsorchester einmal zum Pluoplatz-Konzert. Dabei sind die Honorare seit 16 Jahren nicht gestiegen. Ich glaube nicht, daß auch nur einer meiner Kollegen etwas umsonst wollte. Unsere Schallplattenerfolge und Tournees beweisen doch wohl einwandfrei unsere gebliebene Qualität. Gebt uns wieder mehr Sendungen (möglichst Originalsendungen) und bedenkt, daß der Nachwuchs immer spärlicher wird, weil in der heutigen Zeit keiner mehr einen Risikoberuf ausüben möchte.

Trotzdem: Ich glaube an die Big-Band und „ich steh darauf".

Die Rechte der Komponisten, Autoren und ausübenden Künstler sind auch in der Privatsphäre geschützt

Vom Amtsgericht in Berlin-Charlottenburg war in einem Rechtsstreit der GEMA gegen einen Privatmann, der für die private Benutzung seines Magnettongerätes keinen Lizenzvertrag mit der GEMA schließen wollte, am 23. Oktober 1961 folgendes Urteil verkündet worden:

I. Der Beklagte wird verurteilt, 1. es bei Vermeidung einer vom Gericht für jeden Fall der Zuwiderhandlung festzusetzenden Geld- oder Haftstrafe zu unterlassen, Werke des geschützten Repertoires der Klägerin ohne ihre Einwilligung auf Tonbandgeräte zu übertragen. 2. an die Klägerin DM 10,— zu zahlen.

II. Die Kosten des Verfahrens hat der Beklagte zu tragen.

III. Das Urteil ist vorläufig vollstreckbar.

Die Urteilsgründe

Wie aus den jetzt vorliegenden Entscheidungsgründen zu entnehmen ist, hat das Prozeßgericht den Beweis prima facie (umgekehrte Beweislast) zugunsten der GEMA angenommen. Nicht die GEMA hat zu beweisen, daß ihre Rechte verletzt wurden, sondern es ist Sache des jeweiligen Tonbandbesitzers, substantiiert darzutun und zu beweisen, daß er das Tonbandgerät nur zu anderen Zwecken bzw. nur zur Aufnahme urheberrechtlich nicht geschützter Musik verwendet".

Dies ist bei den hier in Betracht kommenden Magnettongeräten — Diktiergeräte sind ausgenommen — einleuchtend; denn urheberrechtlich nicht mehr geschützte Werke sind bei der regelmäßigen Schutzfrist von 50 Jahren post mortem auctoris selten. Es sind ja nicht nur die Inländer, sondern — aufgrund bi- und multilateraler Abkommen der Bundesregierung — auch die Ausländer geschützt. Hinzu kommt noch, daß neben den Komponisten und Autoren nach der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes auch die ausübenden Künstler einen dem Urheberrecht entsprechenden Leistungsschutz für sich beanspruchen können, so daß selbst bei urheberrechtlich nicht mehr geschützten Werken zumindest die ausübenden Künstler einen Anspruch auf Leistungsschutz hätten. Dies bestätigt nur die Annahme der Rechtsprechung, daß doch praktisch kein Privatmann ernsthaft die Gefahr von Rechtsverletzungen bestreiten kann.

Die Jahresgebühr von DM 10,—, die die GEMA vom Privatmann

beansprucht hatte und einem Monatsbetrag von weniger als 84 Pfg. entspricht, wird vom Amtsgericht für angemessen gehalten.

Tonband und Schallplatte

Eine wesentliche Einnahmequelle der GEMA-Mitglieder sind die Schallplattenlizenzen (Geschäftsjahr 1960: 26,05 %). Der Bundesgerichtshof stellt hierzu in seiner Entscheidung vom 18. Mai 1955 fest: „Sollen Schallplatten auf Band überspielt werden, so bedarf es hierzu nicht eines Ankaufs der Schallplatte. Die Übertragung auf Band ist durch Aufnahme einer Rundfunksendung von Schallplatten denkbar, ganz abgesehen von der Möglichkeit, sich mit Hilfe geliehener Schallplatten ein Bandarchiv mit den jeweiligen Lieblingsstücken anzulegen. Für den Besitzer eines Magnettongerätes würde somit der Ankauf einer Schallplatte reizlos und überflüssig. Eine Verringerung der Schallplattenumsätze ginge aber zu Lasten der Lizenzgebühren der Urheber".

Wird also bedacht, daß die GEMA bisher für jede Schallplatte 8 % des Detailverkaufspreises erhält (bei einer Normalschallplatte DM 0,32, bei einer Langspielplatte DM 1,68), so wird angesichts der Ausnutzungsmöglichkeiten eines Magnettongerätes eine Jahresgebühr von DM 10,— bestimmt nicht als zu hoch bezeichnet werden können.

Kritik des Urteils

Die Urteilsschelte kommt aus dem Kreis der Magnettonindustrie, die einen Rückgang ihres Absatzes fürchtet. Nun sollten aber die Interessen der Industrie nicht über die Interessen der Urheber und ausübenden Künstler gestellt werden. Es verletzt einfach jedes gesunde Rechtsempfinden, wenn die Industrie verlangt, daß die Urheber und Künstler ihre Rechte unentgeltlich zur Verfügung stellen sollen. Denn dies wäre ein Geschäft der Industrie auf dem Rücken der Urheber und Künstler.

Enteignung der Urheber und Künstler?

Will man nicht der Enteignung der Urheber und Künstler das Wort reden — diese Forderung wäre ja auch wohl mit dem Grundgesetz unvereinbar —, so bieten sich doch nur zwei Wege an:

1. Die Magnettonindustrie stellt — ebenso wie der Rundfunk den privaten Rundfunkteilnehmer und die Schallplattenindustrie den privaten Schallplattenkäufer — den Privatmann von Lizenzzahlungen frei, indem sie selbst mit der GEMA einen Lizenzvertrag schließt, oder
2. die Magnettonindustrie läßt den Privatmann nicht im unklaren darüber, daß mit dem Kauf eines Magnettongerätes noch nicht das Recht zur uneingeschränkten Benutzung erworben wird, sondern daß es hierzu erst des zusätzlichen Abschlusses eines Lizenzvertrages bedarf.

Der Vorstand der GEMA, Generaldirektor Dr. h. c. Erich Schulze, hat in einem persönlichen Schreiben vom 11. November 1961 der Magnettonindustrie in der Auseinandersetzung über die Lizenzzahlung für die private Vervielfältigung seine Vermittlung angeboten. Die persönliche Initiative von Dr. Schulze gründet sich insbesondere auf ein Schreiben von Grundig. Danach sollten die Verhandlungen in dieser Angelegenheit „mit der Gesamtheit der Magnettonindustrie" geführt werden. Hierzu ist Dr. Schulze bereit. Grundig hatte jedoch in dem gleichen Schreiben ausgeführt, daß die Verhandlungen über eine pauschale Abfindung einmal an dem von der GEMA bisher genannten Abgeltungssatz und auch daran gescheitert seien, „daß bis jetzt keine brauchbaren Vorschläge gemacht wurden, wie die bereits geltend gemachten und noch zu erwartenden Ansprüche anderer Urheberrechtsinhaber (Schallplattenindustrie, evt. Bearbeiter-Urheberrechte ausübender Künstler, Inhaber literarischer Urheberrechte usw.) mit abgegolten werden sollen". Dr. Schulze glaubt, daß die anderen Rechtsinhaber bereit sein werden, zusammen mit der GEMA einen Weg zu gehen, der allen Interessen Rechnung trägt. Von den anderen Rechtsinhabern ist nämlich beabsichtigt, durch Angliederung einer „Zentralstelle für private Überspielungsrechte (ZPÜ)" der GEMA das Gesamtinkasso zu übertragen.

Würde die Magnettonindustrie die von Dr. Schulze angebotene Vermittlerrolle anzunehmen bereit sein und ließe sich im Verhandlungswege der Abschluß eines Lizenzvertrages mit allen Rechtsinhabern erreichen, so brauchte sich künftig kein Privatmann mehr um die Frage von Lizenzzahlungen zu kümmern.

Neu für Deutschland

HÖFNER Solid Elektro-Guitarren

HÖFNER Solid Elektro-Bässe

mit eingebautem Vibrator

Neu in der Form, neu im Ton

Neuer verbesserter Vibrator

ZU BEZIEHEN DURCH DEN FACHHANDEL

Die Seite für den Leser: *Sorgen, Wünsche und kleine Meckereien*

In unserer letzten Ausgabe haben wir unseren Lesern das Thema „Arbeitserlaubnis für ausländische Musiker — ja oder nein?" — zur Diskussion gestellt und daraufhin so viele Leserbriefe bekommen, daß wir aus Platzmangel nur einen Teil davon in Auszügen widergeben. — Da wir die vielen Glückwünsche und Anerkennungen zum Start unserer Zeitschrift leider nicht alle persönlich beantworten können, möchten wir an dieser Stelle für alle Zuschriften herzlich danken. **Die Redaktion**

Existenz einheimischer Musiker wird durch profitgierige Arbeitgeber vernichtet!

Mit Interesse habe ich in Ihrer neuschätzten Zeitschrift die einzelnen Artikel zur Ausländerfrage gelesen. Ich möchte dazu wie folgt Stellung nehmen: Es ist mehr als bedauerlich, daß diese Frage überhaupt ein Problem wurde. Musik (auch die Unterhaltungsmusik) ist keine Ware die gehandelt werden soll. Mithin ist es auch völlig abwegig darüber zu diskutieren, wer am besten die Musik „verkauft", ob Italiener oder Deutsche.

Das Geschrei der Münchener Lokalbesitzer, die sich durch die Maßnahme des Landesarbeitsamtes Südbayern in ihrer „Existenz" bedroht fühlen, sollte man überhaupt nicht einer Prüfung unterziehen, denn es wäre gar nicht schlimm, wenn diese Budiker, die in unerhörter Weise den deutschen Ensemblemusiker diffamieren, auch zum Stempelamt gehen müßten.

Es ist nur beschämend, daß ein Teil der Münchener Tagespresse eine durchaus berechtigte Verfügung einer Arbeitsbehörde zynisch kommentiert.

Ein sozialer Rechtsstaat, wie unsere Bundesrepublik genannt wird, hat dafür zu sorgen, daß die Existenz der einheimischen Musiker nicht durch unsaubere Konkurrenz ausländischer „Musensöhne" und profitgieriger Arbeitgeber (schon seit Jahren bedroht) ganz vernichtet wird.

Das ist der Kernpunkt und das sollte auch eine kommerziell ausgerichtete Tagespresse zur Kenntnis nehmen.

Bedauerlich bleibt weiter die Tatsache, daß sich deutsche Ensemblemusiker noch als Steigbügelhalter dieser fragwürdigen sozialen Einstellung unserer „Brötchengeber" berufen fühlen, wie es ein Teil der diesbezüglichen Leserzuschriften beweist. Ich wünsche diesen Herren, daß sie durch die Wechselfälle des Lebens recht bald zu einer Revidierung ihrer Ansichten gezwungen würden.

J. N., Mannheim, Lutherstr. 9

An erstklassigen Show-Orchestern interessiert — aber wo sind sie?

. . . möchte ich Ihnen meine Anerkennung für Ihr „Nagel auf dem Kopf" Problem aussprechen.

Wir sind als führendes Haus in Schleswig-Holstein stets an erstklassigen deutschen Show-Orchestern interessiert. — Aber wo sind Sie denn —?

Es läßt sich nicht leugnen, daß die Groß-Tanzstätten die Nachfolge der Variete-Häuser angetreten haben.

Deutsche Orchester die diesem Zeitwandel Rechnung tragen, brauchen sich um Ihre Zukunft keine Sorgen machen.

Unser Gastspielorchester ist unser Programm, nicht unsere Kapelle.

Genau wie früher ein Variete sein Monatsprogramm angekündigt hat, werben wir heute für unsere Orchester.

Aber wir brauchen dementsprechende Bands, die eine Show mit Ihrer Musik verbinden. Bei uns gastierte: Eddy de Latte, Caravan, Gerd Elsner, Weglinski-Sextett, Los Javalloyas, Grazy Combo, 10 Sorianis, Rudy Frydell, Bodo Wiese-Sextett, Ambros Seelos.

(Im Dez. und Jan. 1962) Jo Brunner's Globetrotters, (Febr.) Genè Capri (Belgien), (März) 10 Sorianis, (April) Ambros Seelos, (Mai-Juni) Bodo Wiese-Sextett.

Gesellschaftshaus Waldwiese, Kiel, Hamburger Chausee 75

Deutsche Show-Kapellen brauchen die Konkurrenz nicht fürchten!

. . . Sie sehen also, wir arbeiten viel im Ausland und bezüglich der Arbeitsgenehmigungen habe ich bisher keine Schwierigkeiten gehabt. In Deutschland geht man der Angelegenheit so grob und undiplomatisch zu Leibe, daß man nachher doch einen Rückzieher machen muß. Ich gehe daher mit dem Artikel und der Meinung des Kollegen Peter van Eck einig, gute Show-Kapellen mit entsprechendem musikalischen Fundament, brauchen die italienischen Kapellen nicht zu fürchten und werden auch von Direktionen mit einer guten Gage engagiert. Denn ich glaube, wir deutschen Kapellen haben neben der Show noch ein wirklich intern. Reportoire in die Waagschale zu werfen, während unsere ital. Kollegen überwiegend und fast nur die musikalische Art ihres Landes verkaufen können, was dem Publikum langsam, auch auf den berühmten „Wecker" geht.

Den deutschen Bands, welchen aus der Art heraus kein showmäßiges arbeiten gegeben ist, möchte ich empfehlen, wenigstens bei ihren Engagements einen persönlichen Kontakt zum Publikum herzustellen und nicht lahm auf dem Podium ihre Nummern abzuspielen. Das „sich merken" und spielen seines Lieblingsstückes des Gastes, wenn er auftaucht, wirkt oftmals Wunder. Auch die Art des „zuprostens" in Verbindung mit ein paar netten Worten, bei einer spendierten „Runde" läßt beim Gast nur positive Meinungen über die Band zurück. Wenn diese dann auf dem Podium noch ein freundliches Gesicht macht und ein gepflegtes Auftreten hat, ist der Anfang auf dem Weg zum „Show-Business" gemacht.

K. Hess, Straubing, Enggasse 7 a

„show-business hat weit übertroffen!

Das internationale Journal „show business" hat schon mit der ersten Ausgabe ähnliche Fachzeitschriften durch seinen modernen Stil und die flotte Aufmachung bei weitem übertroffen!

Ich möchte nicht versäumen, den Herausgebern zu diesem Erfolg herzlich zu gratulieren und dem Blatt für die Zukunft eine gute Entwicklung zu wünschen.

Kunibert Luck, Saarbrücken, Bahnhofstr. 56

Den Ausländern gegenüber ein Vorrecht auf Arbeit!

Um allen Inkonsequenzen bei dem Problem des Ausländer-Genehmigungsverfahrens aus dem Wege zu gehen, sollten sich unsere kompetenten Institutionen — das zuständige Landesarbeitsamt und die um Stellungnahme vorgesehenen Sozialpartner Musikerverband und Gaststättenverband — an die prägnante Meinung der Züricher Agentur orientieren: „In einem Sozialstaat hat der Staatsangehörige dem Ausländer gegenüber ein Vorrecht auf Arbeit (wenngleich er kein Recht auf Arbeit hat) . . .! Bleibt zu hoffen, daß uns die Behörde „Landesarbeitsamt" den Beweis nicht schuldig bleibt, daß wir in einem Sozialstaat leben.

Max Weiland, Hof/Saale, Liebigstr. 25 und Willi Uebelher, Gersthofen, Farmerstreet 10.

Massenverdummung durch „Schlager"!

Alljährlich wird in Neapel das traditionelle Canzone-Festival abgehalten: Ein Liederwettbewerb, der einst den Ruf wirklicher Volkstümlichkeit besaß. Heute gleicht diese Veranstaltung einer organisierten Industrialisierung. Dem „kleinen Mann" bleibt es vorenthalten, seine Stimme für das nach seiner Meinung beste Canzone abzugeben, denn die Eintrittspreise bewegen sich zwischen 100 und 150 DM. Dadurch rekrutiert sich die Minderheit der Besucher aus neutralem Publikum, die Mehrheit besteht aus Claqueuren, arbeitslosen Halbstarken aus Napolis Elendsvierteln, die von ihren Auftraggebern — Komponisten, Textern, Sängern und vor allem der Schallplattenindustrie — mit den teuren Eintrittskarten ausgerüstet werden.

Das Ergebnis jenes Canzone-Festivals ist also vorherbestimmt und — erschütternd! Der Musikkritiker der römischen Zeitung „Messagore" bezeichnet das Resultat als einen fortschreitenden Prozeß der Massenverdummung. Die fadeste Tonsuppe wird zum Meisterwerk erklärt, wenn sie nur ein wenig mit erotischer Sentimentalität gewürzt ist. Fast alle kürzlich preisgekrönten „Lieder" seien platt, geschmacklos, dumm und unoriginell. Die Texte bieten meist wieder einmal nichts anderes als die üblichen Cocktails, gemischt aus den stets gleichen Worten: amore, dolore, melanconia, gelosia, luna, sole . . . . . Sie näherten sich idiotischem Gestammel, die Melodien hätten den Gefrierpunkt der Ode längst überschritten, ein Diven-Kult für bessere Straßensänger im klassischen Land der Oper und des unübertrefflichen Belcanto — so deprimierend äußert sich die Presse über das Fehlen von Geschmack, Können und Witz in den Gefilden der leichtesten Muse.

Die eigentliche Tragik dieses Verfalls der traditionellen und weltverbreiteten Canzone liegt darin, daß sich das vom Staat

verwaltete Fernsehen dieser Entwicklung nicht fernhält. Ganz im Gegenteil: Bis zum Überdruß strahlt nun auch der zweite Kanal ein Programm aus, das dem italienischen Nationalvergnügen Fernsehen durch die Canzone-Inflation ernste Krankheitssymptome zufügt. Der Fernsehkritiker von „Messagore" meint zur stundenlangen Übertragung des Festivals: „Mehr denn je scheint an solchen Abenden Italien ein Land zu sein, das sich völlig außerhalb unserer Erde befindet. Seine Politiker und sein Volk leben gebannt, ja angebunden am Bildschirm. Alles scheinen sie vergessen zu haben, außer der Canzone, die offenbar zur wahren Kraft dieses Menschenschlages gehört. Man hat den Eindruck, daß diese Halbinsel seit Jahren in Sternenträume hinaufgeschleudert worden ist, in denen für alle Ewigkeit nur noch Geigen und Mandolinen klingen . . ."
„Der Staat selbst ist es, der diese Lebensart fördert: Zum höchsten Nutzen des Volkes."
Die Zeichen der Rebellion gegen diese Tendenz werden in der Presse immer stärker. Der gute Geschmack bäumt sich auf gegen den „geistigen Gehalt" solcher Canzoni. Wir meinen, daß unsere deutschen Orchester den richtigen Weg gehen, wenn sie dieses wertlose Gestaltmel in ihrem Programm ignorieren. Ihre Interpretation wäre eine Zumutung für einen Musiker und gleichzeitig eine Deklassierung des Ensembles für primitivste Ansprüche.
F. W. Seelos

Geschäftsnachrichten aus dem In- und Ausland

Musikinstrumentenfabrik Karl Höfner, Bubenreuth

Die Firma Höfner hat schon des öfteren **mit modernen Gitarrenmodellen** überrascht. Das neueste Modell übertrifft jedoch in technischer Konstruktion und moderner Formgebung alles dagewesene. Der volle, schmale, leichte Korpus gestattet ein langes Nachklingen der Saiten und somit, vor allem in Verbindung mit dem neuen nun stark verbesserten Vibrator eine große Anzahl von Toneffekten. Drei umschaltbare Tonabnehmer und eingebaute Baß- und Höhenfilter ermöglichen die Einstellung jeder gewünschten Klangfarbe. Der Hals besitzt eine Stahleinlage, die bei Bedarf mit einem Schlüssel nachgezogen werden kann. Der Korpus ist nicht wie üblich gespritzt, sondern mit verschieden farbigen Kunststoffolien überzogen. (Goldbraun, goldrot, elfenbein).
Im ganzen gesehen ein gelungenes Modell, das sicher großen Anklang finden wird.

Akustische- und Kino-Geräte GmbH, München

Die AKG ist besonders darum bemüht, dem oftmals gefürchteten Kabelsalat auf der Bühne ein Ende zu bereiten. Auf die neu entwickelte **Kabel-Haspel KH 10** passen bis zu 10 m Kabel aller Art (Lautsprecher-, Mikrofon-, Netzkabel usw.). Es wird durch drehen das Mittelstückes beidseitig in das Haspelgehäuse eingezogen. Das elegant gestaltete Gehäuse ist aus schlagfestem hellgrauen Kunststoff (Polystyrol) gepreßt und somit auch trittfest und stabil. (Durchmesser 115 cm, größte Länge 170 cm, Preis DM 7,50)

Sennheiser electronic, Bissendorf/Hann.

Viele Musiker und Künstler verlangen wiederholt eine hochwertige Übertragungsanlage, die völlig frei von Verbindungskabeln ist. Diesen Wunsch erfüllt zur vollen Zufriedenheit das **Mikroport** von Sennheiser electronic. Es eröffnet dem Show-man vollkommen neue Perspektiven in der Durchführung akustischer Darbietungen. Das Mikroport besteht aus einem hochwertigen dynamischen Mikrofon mit Nierencharakteristik, einem batteriebetriebenen, vollransistorisierten Miniatursender und einem Spezialempfänger.
Das Mikrofon ist durch eine 90 cm lange Leitung mit dem Miniatursender, der ohne weiteres in der Rocktasche getragen werden kann, verbunden. Der Empfänger wird an die betreffende Verstärker- oder Echoanlage angeschlossen. Er stellt sich automatisch auf die Senderfrequenz ein und schaltet den Ausgang beim Abschalten des Senders automatisch kurz, sodaß er weiter nicht bedient zu werden braucht.
Die Reichweite der Anlage ist mit 100 m angegeben. Die Übertragungsqualität des Mikroport ist trotz seiner Kleinheit mit der eines UKW-Rundfunksenders vergleichbar.

Echolette-Vertrieb, Hans Bauer, München

Der Echolette-Vertrieb bringt als Neuheit für die moderne Show einen **elektronischen Farblichtwerfer „Elacolor 12"**, der auf folgendem Prinzip arbeitet:
Durch die vom Verstärker zugeführte Tonspannung werden 3 Scheinwerfer in den Farben rot, grün und blau heller und dunkler gesteuert. Jede Farbe spricht nur eine bestimmte Tonhöhe an. Die rote auf tiefe, warme Töne, die grüne auf die mittleren Tonlagen und die blaue auf hohe, grelle Töne. Da sich bei einem Musikstück die Töne ständig verändern, andererseits jedoch mehrere Töne zugleich gespielt werden, entsteht im Rhythmus der Musik ein effektvolles Farbenspiel.
Die Anlage besteht aus einem 48 x 16 x 10 cm großen Scheinwerfergehäuse und einem Steuergerät im traditionellen Echolette-Gehäuse. Das Steuergerät wird mit dem Verstärkerausgang (Lautsprecherausgang), die Scheinwerfer mit dem Steuergerät durch Kabel verbunden.
Für jede Farbe ist am Steuergerät ein stufenloser Helligkeitsregler und eine Kontrollampe angeordnet. Durch Ziehen der Knöpfe kann außerdem jeder Scheinwerfer auf Dauerlicht geschaltet werden. Ein weiterer Regler dient zur Gesamtregelung der Lichtstärke.
Das Scheinwerfergehäuse kann mit 2 Haltebügeln an der Decke oder Wand befestigt werden.
Alle Baßisten, die sich nicht von Ihrem Naturbaß trennen, diesen jedoch verstärken wollen, werden in Kürze einen **Baßtonabnehmer** ausprobieren können, der im Echolette-Labor für Sie entwickelt wurde. Sein wesentlicher Unterschied zu anderen Fabrikaten dieser Art besteht darin, daß er nicht auf elektromagnetischer, sondern elektro-dynamischer Basis arbeitet. Der Ton wird dadurch sehr viel verzerrungsfreier wiedergegeben.
Die Montage des Tonabnehmers ist denkbar einfach. Er wird in einen Saitenhalter eingebaut geliefert. Es brauchen also nur der Saitenhalter an den Baß montiert werden und die Baßsaiten neu aufgezogen werden.

Hit-Parade - DEUTSCHLAND

1.	**Weiße Rosen aus Athen**	Nana Mouskouri	Fontana
2.	**Pepito**	Rocco Granata	Columbia
3.	**Der Mann im Mond**	Gus Backus	Polydor
4.	**Hello Mary Lou**	Ricky Nelson	London
5.	**Michael**	Highwaymen	United Artist
6.	**La Paloma**	Freddy	Polydor
7.	**Schade, Schade, Schade**	Siw Malmkvist	Metronome
8.	**Einmal komm ich wieder**	Connie Francis	MGM
9.	**Begin the Beguine**	Ray Conniff	Philips
10.	**Corrina, Corrina**	Peter Beil	Fontana
11.	**Zuckerpuppe**	Bill Ramsey	Polydor
12.	**Tanze mit mir in den Morgen**	Gerhard Wendland	Philips
13.	**Berlin Melody**	Billy Vaughn	London
14.	**Oh Billy, Billy Black**	Böttcher u. Engel	Decca
15.	**American beauty Rose**	Frank Sinatra	Electrola

Die ausländischen Spitzenreiter

Amerika:	1.	**Runaround Sue**	Dion
	2.	**Sad Movies**	Sue Thompson
	3.	**Michael**	The Highwaymen
Italien:	1.	**La Novia**	Tony Dallara
	2.	**Legata a un granello di Sabbia**	Nico Fidenco
	3.	**Midi Midinette**	Betty Curtis
Frankreich:	1.	**Daniela**	Les Chaussettes
	2.	**Douce violence**	Johnny Hallyday
	3.	**C'est peut etre ca**	Edith Piaf
England:	1.	**Kon Tiki**	The Shadows
	2.	**Johnny remember me**	John Leyton
	3.	**Wild in the country**	Elvis Presley
Schweden:	1.	**Violetta**	Ray Adams
	2.	**I'm gonna Knock . . .**	Lill Babs
	3.	**Den siste Mohikanen**	Little Gerhard

50 FAVORITEN DES MONATS VON A BIS Z

TITEL	MUSIKVERLAG	INTERPRET	PLATTENFIRMA
Ahoi-Ohe	Hi-Fi (SO.)	**Blue Daimonds**	FONTANA
Anna	Gerig (Kl.)	**Jörgen Ingmann**	METRONOME
Apache	Francis, Day & Hunter (Kl.)	**Jörgen Ingmann**	METRONOME
Berlin Melody	Gerig (Kl.)	**Billy Vaughn**	LONDON
Blue Melodie	Gerig (Kl., Co.)	**Peter Kraus**	POLYDOR
Blue Moon	Francis, Day & Hunter (Kl.)	**Jochen Brauer-Sextett**	ARIOLA
Corinna, Corinna	Rolf Budde (Kl., Co.)	**Peter Beil**	FONTANA
Danke für die Blumen	Trinity (Kl.)	**Siw Malmkvist**	METRONOME
Das alte Riverboot	Gerig (Kl.)	**H. Osterwald-Sextett**	POLYDOR
Das Foto von dir	Montana (Kl.)	**Gaby King**	ARIOLA
Der Königsjodler	Montana (Kl.)	**Franzl Lang**	PHILIPS
Der Mann im Mond	Busse (Kl.)	**Gus Backus**	POLYDOR
Der Sheriff von Arkansas	Rolf Budde (Kl.)	**Caterina Valente**	DECCA
Der Twist beginnt	Aberbach (Kl.)	**Top Twisters**	POLYDOR
Die Bingel-Bangel-Band	Gerig (Kl.)	**H. Osterwald-Sextett**	POLYDOR
Die Hochzeitsmelodie	Busse (Kl.)	**Heidi Brühl**	PHILIPS
Die Kavaliere von 1910	Montana (Kl., Co.)	**Kessler-Zwillinge**	POLYDOR
Drei weiße Birken	Montana (Kl.)	**Hellberg-Duo**	ODEON
Ebbe und Flut	Schaeffers (Kl.)	**Nana Mouskouri**	FONTANA
Einmal komm ich wieder	Viktoria (Kl.)	**Connie Francis**	MGM
Exodus	A. Seith (Kl.)	**Belina**	ODEON
Hello Mary Lou	Meisel (Kl., Akk.)	**Ricky Nelson**	LONDON
Heut' Nacht im Sternenschein	Meisel (Kl.)	**Lil Babs**	POLYDOR
Il Pullover	Melodie der Welt (Kl.)	**Vittorio**	ODEON
Jenny	R. M. Siegel (Kl.)	**Roy Etzel**	JUPITER
Juanita	Melodie der Welt (Kl.)	**Vico Torriani**	DECCA
La Paloma	Wiener Bohème (Kl., Co.)	**Freddy**	POLYDOR
Legata a un granello di Sabbia	H. Sikorsky (Kl.)	**Nico Fidenco**	RCA
Michael	Progress-Musik (Kl.)	**Highwaymen**	UNITED ARTIST
Musikanten der Liebe	Gerig (Kl.)	**M. Eskens/W. Brandes**	POLYDOR
Musik ist Trumpf	Gerig (Kl.)	**H. Osterwald-Sextett**	POLYDOR
Non, je ne regrette rien	R. M. Siegel (Kl.)	**Edith Piaf**	COLUMBIA
Nur der Wind	Ufa-Ton (Kl.)	**Freddy**	POLYDOR
Paris ist eine Reise wert	Gerig (Kl.)	**Peter Alexander**	POLYDOR
Pepito	Peer (Kl., Co.)	**Los Machucambos**	DECCA
Salome	Wiener Bohème (Kl., Co.)	**Lucas-Quartett**	POLYDOR
Schade, Schade, Schade	Meisel (Kl.)	**Siw Malmkvist**	METRONOME
Schöner fremder Mann	Schneider (Kl., Co.)	**Connie Francis**	MGM
Signorina Bella	Solami (Kl.)	**Rocco Granata**	COLUMBIA
Surrender	Aberbach (Kl.)	**Elvis Presley**	RCA
Tempo Brasiliana	Schneider (Co.)	**Gus Backus**	POLYDOR
Über alle sieben Meere	Viktoria (Kl.)	**Lolita**	POLYDOR
Vamos	Solami (Kl.)	**Vittorio**	ODEON
Was ist los mit der Frau?	Montana (Kl., Co.)	**Gus Backus**	POLYDOR
Weiße Rosen aus Athen	Kassner (Kl.)	**Nana Mouskouri**	FONTANA
Weites Land	A. Seith (Kl.)	**Nina u. Jimmy**	ARIOLA
Wheels	Francis, Day & Hunter (Kl., Co.)	**Billy Vaughn**	LONDON
Wir lagen vor Madagaskar	Montana (Kl.)	**Fred und Rolf**	TELEFUNKEN
Zehn Küsse	Kassner (Co.)	**Gaby King**	ARIOLA
Zuckerpuppe	Gerig (Kl.)	**Bill Ramsey**	POLYDOR

Abkürzungen: Co. = Comboausgabe, Kl. = Klavierausgabe. — **Anschriften der Musikverlage:** ABIRBACH, Hamburg 36, Warburgstr. 22; ROLF BUDDE, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 103; EDITION MODERN, München 19, Walhallastr. 7; FRANCIS, DAY & HUNTER, Frankfurt/Main, Oederweg 24; HANS GERIG, Köln, Drususgasse 7—11; HI-FI-Musikverlag, Berlin W 30, Tauentzien 16; INSEL-TON, München 3, Postschließfach 236; KASSNER (siehe Schaeffers); EDITION MEISEL, Berlin-Wilmersdorf, Wittelsbacher Str. 18; MELODIE DER WELT (über Francis, Day & Hunter); EDITION MONTANA, München 15, Nußbaumstr. 16; PEER-Musikverlag GmbH, Hamburg 39, Klärchenstr. 11; SCHAEFFERS, Berlin-Charlottenburg, Reichstr. 4; SCHNEIDER (über Insel-Ton); A. SEITH, München 15, Schwanthaler Str. 51; R. M. SIEGEL, München 23, Am Biederstein 7; Musikverlag SOLAMI, München 9, Ravennastr. 48; TRINITY (über Aberbach); UFA-TON, Berlin W 15, Kurfürstendamm 179; VIKTORIA, Krailling bei München, Starenweg 4; WIENER-BOHÈME (über Ufa-Ton).

Die 50 Favoriten erscheinen im nächsten Heft mit allen Angaben, die Sie beim Ausfüllen der Gema-Liste benötigen!

DAS NEUESTE AUS DER NOTENPRESSE - *Kleine Notizen aus den Musikverlagen*

Aberbach Musikverlage, Hamburg 36

Ein neuer Tanz, der Twist, ist auf dem besten Wege, sich ganz Europa zu erobern. Soeben erschienen die ersten Titel auf Schallplatten. „Der Twist beginnt" und „Top Ten Twist" werden von den Top Twisters auf Polydor (24715) gesungen.

Rolf Budde-Musikverlag, Berlin-Halensee

„Weil du meine große Liebe bist" und „Heim, heim möcht ich ziehen", im Duett gesungen von den beiden sympathischen Sängern Detlef Engel und Gerd Böttcher, konnten sich unter die Bestseller reihen und halten sich fortwährend in der Hit-Parade.

Musikverlag Hans Gerig, Köln

Die Edition Rialto Hans Gerig KG, hat in Verbindung mit der Edition Urania-Ton, Zürich, die 8 Titel aus dem Film „Musik ist Trumpf" (Hazy Osterwald-Story) als Klavierausgabe mit Melodiestimme, in einem Band herausgebracht.

Im gleichen Verlag erscheinen „Musikanten der Liebe" und „Ich möcht' mit dir verheiratet sein". Die erstgenannte Composition von Gietz-Feltz hat sich beim Deutschen Schlager-Festival nachträglich auf den dritten Platz placieren können und damit die „Bronzene Plakette" errungen. Beide Titel wurden mit Margot Eskens und Will Brandes auf Polydor aufgenommen und weisen sehr starke Hit-Chancen auf. Werner Scharfenberger und Kurt Feltz schrieben für Peter Kraus den Titel „Schwarze Rose, Rosemary".

Peer Musikverlag GmbH., Hamburg 39

Der große Publikumserfolg „Pepito" ist inzwischen von 12 Schallplattenproduktionen aufgenommen und zugleich an die Spitze der Hit-Parade gerückt. Nach der Originalaufnahme mit Los Machucambos hat Rocco Granata diesen Titel in deutscher Sprache aufgenommen (Columbia 21969) und das Orchester Roberto Delgado machte eine Instrumentalaufnahme davon (Polydor 24694 A).

Unter den 8 Titeln der Peer-Gelbe-Serie Nr. 21 ist „Pepito" enthalten. Diese Serie ist als Klavier und Comboausgabe erschienen und enthält weiterhin einschlägige Schlager wie „Amor, Amor", „Splish Splash" und „Mucho, Mucho".

Musikverlag Solami, München 9

In dem Film „Die Italienerinnen und die Liebe" wird Rocco Granata einen neuen Schlager aus diesem Verlag singen: „Signorina Bella".

Ein wertvolles Weihnachtsgeschenk ist ein Jahres-Abonnement von

show-*business*

Wenn Sie Ihre Bestellung rechtzeitig einsenden, erhalten Sie die umfangreiche und weiter verbesserte Nr. 1, Januar 1962, noch vor dem Weihnachtsfest.

Was tut man wenn ...?

FIFI GIBT TECHNISCHE RATSCHLÄGE

In dieser Aufsatzreihe, die nun laufend erscheint, sollen allen Musikern Tips und Ratschläge zur Verbesserung und besseren Ausnutzung, sowie Behebung eventueller Fehler ihrer Übertragungsanlagen gegeben werden.

Durch die Entwicklung der Schallplattenaufnahmetechnik während der letzten Jahre ergab es sich für die Orchester zwangsläufig, neben ihren Instrumenten auch eine gute Orchesteranlage mitzuführen, um dem Publikum ein Musikstück (vor allem Gesangsnummern) mit all den Toneffekten, die die Schallplatte enthält, darzubieten (Echo-Hall-Shatter usw.).

Da über 80 % aller produzierten Tanz- und Unterhaltungsschallplatten künstlich verhallt sind, wurde zunächst die Nachfrage nach einem für Kapellen geeignetem Nachhallgerät immer größer. Später wurde jedoch erkannt, daß ein Hallgerät nicht allein den „guten Ton" macht. Es ist nur ein Glied einer guten Orchesteranlage. Ebenso wichtig sind geeignete Mikrophone, ein passender Verstärker und gute Lautsprecher. Die ganze Anlage soll außerdem möglichst leicht zu transportieren sein. Nie zuvor wurden an eine Übertragungsanlage diese Ansprüche gestellt!! Den Ela Konstrukteuren wurde hier ein neues Aufgabengebiet gestellt. Vor allem mußten sie nun mit Orchestern und Künstlern engstens zusammenarbeiten.

Nach langen Versuchen entstand schließlich das erste bekannte Tonübertragerät für Musiker: Die Klemt-Echolette. Die Idee dazu hatte Hans Bauer, inzwischen als Echo-Bauer bekannt und Inhaber des jetzigen Echolette-Vertriebs. Hans Bauer war selbst Kapellenleiter und erkannte rechtzeitig, wie wichtig die „Orchesterelektronik" für eine Band ist. Wie recht er hatte, zeigt sich darin, daß sie heute zu einem wichtigen Bestandteil jeder Show geworden ist und ständig weiter entwickelt wird (z. B. Musik in Farben).

Auch die Echolette wurde laufend verbessert und um die übrigen Glieder einer kompletten Verstärkeranlage (Verstärker, Mikrophone, Lautsprecher usw.) erweitert. Da der Echolette-Vertrieb in ständigem Kontakt mit großen und kleinen Bands im In- und Ausland steht, wurden diese Geräte alle nach und nach in deren Sinne konstruiert. Trotzdem hierbei auf größte Betriebssicherheit und einfache Handhabung geachtet wurde, können sich, wie bei allen technischen Geräten, kleine Fehler „einschleichen". Andererseits ist nicht immer bekannt, was man z. B. mit der Echolette alles machen kann, oder wie man die einzelnen Geräte richtig (!) anschließt und aufstellt.

Das wichtigste in einer gut funktionierenden Anlage ist die richtige Anpassung aller vorkommenden Glieder (Mikrophon, Echogerät, Verstärker, Tonsäulen).

Mikrophone, auch niederohmige, werden an die Echolette und den Verstärker M 40 grundsätzlich ohne Übertrager direkt angeschlossen. Die unangenehme Rückkopplung wird dadurch auf ein Minimum herabgesetzt, sodaß die Lautsprecher zur besseren Selbstkontrolle in der Nähe der Band aufgestellt werden. Die Selbstkontrolle ist, wie wiederholt festgestellt wurde, für den Sänger ungemein wichtig. Er muß sich selbst hören können.

Die Echolette wird grundsätzlich an den Tonabnehmereingang des vorhandenen Verstärkers angeschlossen. Dabei werden an der Ausgangsbuchse der Echolette nur Pin 2 — Masse und Pin 3 — Ader angeschlossen. Pin 1 bleibt frei, da sonst der Ausgang kurzgeschlossen wird und das Gerät wesentlich an Leistung verliert.

Der vorhandene Verstärker ist möglichst mit allen Höhen und Tiefen zu betreiben, um einen vollen Sound zu erzielen. Sind die Bässe und Höhen weggedreht, so sind dem Verstärker praktisch „Hände und Füße" amputiert.

Ein großes Problem ist das richtige Anschließen der Lautsprecher an den Verstärker. Dieses Thema wird im nächsten Heft ausführlich besprochen.

Senden Sie mir bitte die Zeitschrift an meine jeweilige Anschrift:

Dezember

Januar

Februar

(Ausschneiden und als Drucksache einsenden an den Martin Hochhäusl jr. Verlag, Vertriebsbüro: München 23, Leopoldstraße 46)

Ich bestelle ab sofort das internationale Journal für Musik „show-business" im

☐ **Jahres-Abonnement zu 13.20 DM (inkl. 1.20 DM Zustellung)**

☐ **Halbjahres-Abonnement zu 6.60 DM (inkl. 60 Pfg. Zustellung)**

gegen Vorauszahlung auf das Postscheckkonto M. Hochhäusl jr. Verlag, München Nr. 141870. – Kündigungsfrist 1 Monat vor Ablauf des Abonnements. „show-business" erscheint monatlich.

Bitte hier permanente Anschrift angeben und in Blockschrift deutlich schreiben!

Ort und Datum

Unterschrift

Preise für Kleinanzeigen im show-business: Stellengesuche, pro Druckzeile 1,40 DM. Verkaufsangebote und Sonstiges, pro Druckzeile 1,80 DM. — Kenn-Nr.-Gebühr: 2,- DM. — Anzeigen-Annahmeschluß am 10. des Monats. Entgegennahme auch durch Telefon München 34 23 42.

Stellenangebote

Vielseitiges Duo, zum 15. Dezember **dringend gesucht!** Verlangt wird Unterhaltung und leichte Tanzmusik (Harmonika und Gitarre), mindestens ein Mann mit Gesang, für erstklassigen Barbetrieb, bei bester Bezahlung. Angebote erbeten an Rutschn-Betriebe, München, Hohenzollernstr.

Show-Band, (4—5 Mann), für Wintersaison, bei Spitzengage, **gesucht.** Angebote mit Kapellenfoto unter Nr. 551 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Junger Pianist, N. I. Akkordeon und nach Möglichkeit Vibraphon, Clavioline oder Orgel, für Quartett **gesucht.** Solo- bzw. Mitsänger bevorzugt. Auf kollegiale, lange Zusammenarbeit wird großer Wert gelegt. Angebote erbeten an „Kapellenleiter", Cafe Milano, Neu-Ulm/Do., Bahnhofstr. 13.

Saxophonist, mögl. Tenor, mit N.I. Klarinette, Mitsänger, für Quartett, ab 1. Jan. 62 gesucht. Angebote unter Nr. 550 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Damenkapellen laufend gesucht. Angebote erbeten an: Menyhart-Betriebe, Köln, Brüsseler Straße 11.

Künstler-Agentur und Programmgestaltung! Dolf Zenzen, München 12, Theresienhöhe 8, Tel. 55 05 18.

Stellengesuche

Mod. Bassist, N. I. Trompete, **frei** ab 1. 12. 1961. 24 Jhr., z. Zt. bei bekannt. Sextett, Notist, Tanz- u. Kabarett-Routine, beste Referenzen. Angebote an Werner Gareißen, Wiesbaden, postlagernd.

Vielseitiges Amateur-Quartett (Piano, Vibraphon, Alt-Sax, Klarinette, Trompete, Posaune, Guitarre, Baß, Schlagzeug, Gesang, Echoanlage) sucht Wochenend-Jobs im Raum Südbayern. Angebote unter Nr. 549 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Pantomime und Conferencier, mit vielseitigem Programm, künstlerisch besonders wertvoll anerkannt, bekannt durch Tourneen im In- und Ausland und durch Fernsehen, **nimmt noch Angebote** für Einzeleinsätze und Kurzengagements **entgegen.** Zuschriften unter Nr. 534 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Rout., junger Melodie-Gitarrist, harmoniesicher, N. I. Hawaii-Git. u. E-Baß (ohne Instr.), Sänger, ab sofort **frei.** Eilangebote an Hans Köberich, Traunstein, Ettendorfer Weg 6.

Kapellenbilder
im Plakatformat

erregen überall Beachtung und haben unübertroffene Werbewirkung. Wir erteilen gerne nähere Auskunft.

KAPELLEN-PROSPEKTE sowie sämtliches Publicity-Material für Künstler liefert besonders preisgünstig und in großer Auswahl

M. HOCHHÄUSL JUN. VERLAG
München 2, Erzgießereistraße 44

Schlagersänger, bekannt durch mehrere Schallplatten, nimmt Angebote für Einzel- oder Wochenendeinsätze im bayerischen Raum entgegen. Zuschriften unter Nr. 540 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Zu verkaufen

Gitarrenverstärker-Dynacord (DA 16 V), mit Vibrato, neuwertig, für DM 350,— zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 542 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Komplette Teladi-Anlage, mit 3 Mikrofonen, und Echolette, für DM 1200,— zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 543 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Dynacord-Verstärker, MV 15, neuwertig, Preis DM 300,— zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 544 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Gebrauchte Echoletten, ab 500,— DM, mit 1 Jahr Garantie, abzugeben. Echolette-Vertrieb, München 23, Leopoldstr. 46/0.

Mod. Elektr.-Bassist und Gitarrist (Refer, Funk und Fernsehen), frei zum 1. Dez. Angebote unter Nr. 547 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Komplette Echolette-Mikrofon-Anlage (2 große Lautsprecher, Verstärker, Echolette-Mikrofone) neuwertig zu verkaufen bei „Prixis", Wiesbaden, Telefon 2 09427.

Akkordeonständer „George-Superbau", gebraucht, zu verkaufen für DM 250,— (Neupreis DM 450,—). Zuschriften unter Nr. 545 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

2 Philips-Mikrofone, neuwertig, à DM 200,— (Neupreis DM 300,—) zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 546 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Zu kaufen gesucht

Alter Leierkasten mit Handbetrieb, sowie eine **alte Orgel** mit Blechplatten (evtl. Walzen), oder ähnliches Instrument **zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 541 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Gebrauchte Electronen-Orgel dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 548 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Sonstiges

Erwin Schneider, der Fotograf bekannter Film- und Fernsehstars, empfiehlt sich allen Musikern, Kapellen und Lokalen.
KAPELLENFOTOS — AUTOGRAMMKARTEN und PRESSEFOTOS
preiswerte und gute Ausführung. — Schriftliche oder telefonische Anmeldung über München 9, Postschließfach 121, Telefon 43 57 67.

Nachwuchs gesucht! Junge Sänger, Texter und Komponisten. JUKE-BOX-Schallplatten, München 8, Steinstraße 71

Anschriften von Musikern und Kapellen für Kartei- und Musiker-Adreßbuch **gesucht.** Angaben über Art und Tätigkeit erwünscht. Zuschriften erbeten an M. Hochhäusl jr. Verlag, München 2, Erzgießereistr. **44.**

Schallplattenaufnahmen (Studioaufnahmen) von bekannten Spitzenorchestern, originelle Neuaufnahmen, mit und ohne Gesang, **zu verkaufen.** Angebote von führenden Plattenfirmen erbeten unter Nr. 536 an show-business, München 23, Leopoldstr. 46.

Weiße-creme Hosen
nach Ihren Angaben in acht Tagen lieferbar, Knie gefüttert
Trevira DM **48.-**, Dralon DM **59.-**
Weiße-creme Hosen
in allen Größen vorrätig
Trevira DM **45.-**, Dralon DM **55.-**
Kapellen-Jacken
pastellfarben, nach Ihren Wünschen und Angaben
H. HEINEMANN · HAMBURG 4
Reeperbahn 65/1, Telefon 31 26 71

Musikfachgeschäfte

Höchstrabatte gewähren wir gewerbl. Verbrauchern, Händlern u. Industrie auf Verstärker, Mikrofone, Elektro-, Radio-, Fernsehgeräte u. japanisch. Filmkameras. Sonderangebot Uher Tonbandgerät 502, 4,75 u. 9,5 cm/s. Geschwindigkeit, solange Vorrat reicht, statt DM 423,— nur DM 278.—. Fordern Sie spezielle Angebote. **Versandgroßhandlung G. Müller, Essen, Postfach 1188.**

Gastieren Sie im Saarland,
dann besuchen Sie
das bekannte, internationale
Musikfachgeschäft

F. C. LOUIS
SAARBRÜCKEN
Bahnhofstraße 56

Musikhaus am Zoo (Otto Simonovsky), Berlin W 30, Nürnberger Str. 24a, Telefon 91 60 06

Tiroler Musikhaus, Innsbruck, Bozner Platz I, empfiehlt sich als führendes Musikfachgeschäft Österreichs.

Alle Musikinstrumente, Musikalien, elektronische Instrumente, Reparaturen an sämtl. Musikinstrumenten, im **Musikfachgeschäft Hack, Göttingen,** Gronerstr. 32—33.

Musikhaus Woney, Marktredwitz/Bayern, Kraussoldstr. 2, Musikinstrumente und Ausführung sämtlicher Reparaturen.

Offelder
AACHEN
Adalbertsteinweg 119
Telefon 20334
(Vornummer 0241)
Alle Musikinstrumente · Verstärker
Nachhall- und Trickgeräte
Günstige Teilzahlungsbedingungen

Mit Musik auf Reisen

In unserer großen Fortsetzungsreihe schreiben bekannte Musiker von ihren Auslandstourneen. — In dem nachfolgenden Artikel erzählt der bekannte österreichische Zithervirtuose FRANZ KARRER aus seiner 15-jährigen Tätigkeit als Bar-Alleinunterhalter in verschiedenen Ländern Europas.

Einführend gestatte ich mir, darauf hinzuweisen, daß es eigentlich sehr schade ist, daß der sogenannte perfekte-Bar-Alleinunterhalter oder diesbezügliche erstklassige Barduos, fast im Aussterben begriffen sind, obwohl die Nachfrage selbst in Deutschland und Österreich, sowie im weiteren Ausland, sehr groß ist. Infolgedessen werden für solche Künstler auch dementsprechend hohe Gagen bezahlt.

Die meisten Musiker glauben, formiert in größeren oder kleineren Bands, in Tanzlokalen mit oftmals niedrigstem Niveau ihr Glück zu finden. Unter letzteren findet man sehr oft hochqualifizierte Musiker, die im Duo oder als Alleinunterhalter imstande wären, dank der heute hochentwickelten elektronischen Anlagen (mit Trickdarbietungen usw.) etwa bis zu 70 Personen anspruchsvolles Publikum in charmanter Form bestens zu unterhalten. Ich habe mich auf meiner Zither vielleicht deshalb, weil ich schon in meiner frühesten Jugend mehrere Jahre in Italien lebte, auf dezente Barmusik, einschmeichelnde Slows etc. spezialisiert. Mit sehr gut textierten alten Barliedern, die vielfach aus der besten Unterhaltungszeit Berlins und Wiens stammen und gepflegter Unterhaltungsmusik, sowie lustigen Couplets, bin ich immer zu einem sehr guten Erfolg gekommen.

In der Zeit gleich nach dem 2. Weltkrieg, als uns die Italiener als Maurer noch besser bekannt waren wie die heute, in den meisten Fällen viel zu lauten Tanzbands, brachte ich schon von Napoli sehr echte melancholische Lieder mit, die, als Slows oder langsame Beguins gespielt und gesungen, auch bei den anspruchsvollsten Gästen sehr gut angekommen sind.

Dank dieser Spielart wurde ich als Alleinunterhalter sehr bekannt und so führten mich meine Engagements nach Amsterdam, London, Zürich, Mailand, Khartoum (Sudan) und schließlich für 19 Saisonen in die Internationale Kasinobar (Sportklause) Kitzbühel, ich spielte im Millionärsklub Mittersill (Österreich), in dem die meisten der Gäste weltbekannte Persönlichkeiten sind.

Als Alleinunterhalter wurde ich auch zum Abschlußabend des Kongresses der Bürgermeister der Welt im Kurhaus Scheveningen (Holland) eingeladen. So viele Bürgermeisterinnen und Bürgermeister in allen Hautfarben werde ich mein Leben lang nicht mehr sehen. Dies war ein hochinteressantes Fest in großzügigster Gardenrobe. Das schönste jedoch war das enorm große und reichhaltig aufgebaute Buffet. Da sah man schwerste ovale Silber-Tableaus mit mehr als 1 m Länge und von 2 Kellnern getragen, darauf die ausgewählt esten, besten Sachen, die man sich nur vorstellen kann.

Holland ist überhaupt ein sehr gastfreundliches Land. Die Holländer feiern gerne große Feste und halten viel auf erstklassige Spezialitäten im Essen und gute Getränke, die reichlichst genossen werden. Ausländische Musiker und Kapellen müssen ein überdurchschnittliches Niveau aufweisen, um erfolgreich zu sein.

Man hört zu fortgeschrittener Stunde gerne alte deutsche Schlager, zu denen man mit größter Begeisterung mitsingt. Es ist dort möglich, innerhalb eines Jahres für 6 Monate eine sog. „Verblijfsvergunning" (Arbeitsgenehmigung) zu bekommen, die auf eventuellen Austausch mit dem Ausland gegeben wird. Dort herrscht, nebenbei gesagt, der ideale Zustand, daß ausländische Artisten und Musiker steuermäßig frei behandelt werden.

Von der Schweiz dagegen kann man das nicht sagen. Schon bei der Anmeldung im Amt der kantonalen Fremdenpolizei bezahlt man eine Gebühr von 13 Schweizer Franken, der Paß wird abgenommen und durch einen sog. Ausländerausweis ersetzt. Bei Beendigung des Engagements erhält man nach Absolvierung der verschiedensten Ämter, zuletzt natürlich auch des Finanzamtes, den Paß zurück. Dann erst hat man wieder so richtig das Gefühl, ein freier Mensch zu sein.

In Italien hatte man bisher mit Verwaltungs- und Steuerformalitäten sehr wenig zu tun, aber dafür müssen die Auffuhrungslisten für Komponisten und Verleger den einzelnen Bundesländern. In meinem Land beträgt er 12 $ pro Jahr. Die Gewerkschaft bekommt außerdem von jedem Engagement in ihrem örtlichen Kreis 10 % der Gesamtgage. Das ist zwar hoch, aber das verlangt der Kapellenleiter vom Wirt und dieser vom Gast."

Reporter: „Wird die Gage von der Gewerkschaft festgesetzt?"

Amerikaner: „Ja. — Jeweils nach der Güte des Lokals und der Ortsklasse. In meinem Heimatort für 4 Stunden Arbeitszeit 10— 15 $. Für jede angebrochene Überstunde müssen wir den Stundenlohn und 50 % Zuschlag verlangen, sonst bekommen wir einen Verweis von der Organisation."

Reporter: „Wenn aber der Wirt eine nicht organisierte Band engagiert, die unter diesem Preis spielt?"

Amerikaner: „Dann wird der Wirt „Blac Ball", das heißt, er bekommt keine organisierte Band mehr. Er kann höchstens noch Amateure engagieren, die aber meistens so schlecht spielen, daß er sein Lokal bald schließen muß."

Reporter: „Wie löst ihr Euer Ausländerproblem?"

Amerikaner: „Ausländer kommen gar nicht zum Zuge. Das Gesagte gilt innerhalb der Bundesländer."

Reporter: „Sie haben mir erklärt, daß die Musiker-Organisation aufgeteilt ist in Land, Kreis und Stadt. Kann man ohne weiteres in einem anderen Kreis arbeiten?"

Amerikaner: „Nein. Man muß 6 Monate warten und bekommt dann erst eine Arbeitserlaubnis. So soll der ortsansässige Musiker geschützt werden."

(Fortsetzung im nächsten Heft, mit einem Interview aus Australien.)

4 Stunden Arbeitszeit in den USA

„Show-Business"-Interview mit einem amerikanischen Musiker

Reporter: „Wie lange spielen Sie schon in Deutschland und was ist Ihnen dabei besonders aufgefallen?"

Amerikaner: „Ich spiele seit 2 Jahren in Deutschland und konnte während dieser Zeit immer einen Arbeitsplatz finden. Aufgefallen ist mir, daß die deutschen Kollegen furchtbar lange Dienstzeiten haben, woran ich mich erst nach und nach gewöhnen konnte. Bei uns in Amerika beträgt die tägliche Arbeitszeit für Musiker 4 Stunden. So ist es von unserer Berufsgemeinschaft vorgeschrieben."

Reporter: „Was ist das für eine Vereinigung?"

Amerikaner: „Man nennt sie Gewerkschaft. Sie ist von Musikern privat organisiert und hat mit dem Staat nichts zu tun. Der Beitrag hierfür ist unterschiedlich in

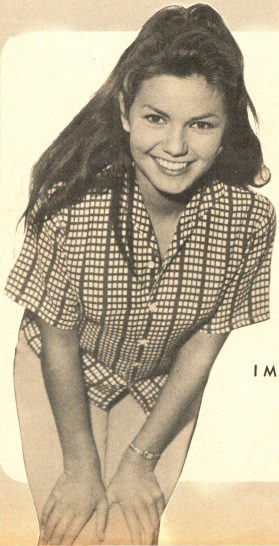
Franz Karrer singt in fröhlicher Runde mit dem beliebten Wiener Volksschauspieler Hans Moser das Lied von der „Reblaus".

Der Herzog von Windsor (oben) war von dem charmanten österreichischen Zitherkönig genau so begeistert wie die Schauspielerin Eva Bartok (nebenan). Karrer kann mit seiner Art des Musizierens auch das anspruchsvollste Publikum köstlich unterhalten.

Der bekannte österreichische Zithervirtuose

FRANZ KARRER

blättert in seinem Tagebuch



Ein nettes junges Mädchen, das ohne Illusionen fest auf dem Boden der Wirklichkeit steht, das ist Margitta Scherr, die in der Fernsehinscenierung nach der bekannten Operette „Schwarzwaldmädel" die Hauptrolle spielt. Margitta ist ein echtes Münchener Kindl und hat schon in mehreren Filmen kleinere und größere Rollen gespielt. Trotzdem wollte sie sich für die Zukunft sichern und besuchte nebenbei eine Handelsschule, um dort die Mittlere Reife-Prüfung mit sehr gut zu bestehen. Inzwischen war sie auch auf dem Bildschirm öfters zu sehen, unter anderem in der Michael Pfleghar-Fernseh-Show: „Zu jung um blond zu sein". Von Filmaufnahmen in Kanada fuhr sie vor zwei Wochen direkt nach Wien, wo sie ihre große Chance bekommen hat. Margitta war von ihren Eltern sicher gut beraten, als sie vor einem Jahr Schallplattenangebote mit der Begründung ablehnte, sie sei noch zu wenig ausgebildet. Solange es einen so vernünftig denkenden Nachwuchs gibt, braucht man sich um ihn keine Sorgen machen.

„Schwarzwaldmädel" Margitta Scherr freut sich riesig über ihre große Chance beim Fernsehen.

Musik IM FERNSEHEN

Fernseh-Show-Spezialist Michael Pfleghar mit seiner netten Frau Bibi Johns (Bild rechts).

TINO HOCHHAUS NOTIERT *Neues auf dem Plattenmarkt*

Nachdem Schallplattenproduzent HEINZ GIETZ zur Electrola übergewechselt ist, trägt sich auch BILL RAMSEY mit dem Gedanken, es seinem Entdecker und Förderer nachzumachen.

Das JOCHEN-BRAUER-SEXTETT ist nach zweimonatigem Gastspiel aus Stockholm zurückgekehrt und wirkt zur Zeit in dem Musikfilm „Ramona" mit. Sie bringen in diesem Film ihren Erfolgsschlager **„Blue Moon"**. Zugleich arrangierte Jochen Brauer die Musiknummern der Fernsehsendung „Teenager-Party".

Bei RADIO LUXEMBURG werden allem Anschein nach Sparmaßnahmen durchgeführt, nachdem das letzte Schlager-Festival stark am Geldsäckel des Senders genagt hat. Als erste Handlung wurde das deutsche Büro in Frankfurt a. M. aufgelöst.

„Lieder zum Verlieben" singt PETER ALEXANDER auf einer neuen Polydor-Langspielplatte, die man sich unbedingt einmal anhören sollte, denn Peter Alexander als Sänger und Parodist ist einfach einmalig.

„Tag Hans, Tag Franz" wurde von Toni Steingass komponiert und erscheint bei 777-Schallplatten, gesungen von der jungen Sängerin CHRISTL AREND. Die Aufnahme läuft sehr gut bei Radio Luxemburg, Südwestfunk und beim Saarländischen Rundfunk. Ein ganz beachtlicher Erfolg für Christl.

Christl Arend

Peter Wegen

„Nur die Gitarre ist mein Freund" sang PETER WEGEN zuletzt auf Ariola und dann entstand eine Pause, an der Peter vielleicht nicht ganz schuldlos ist, denn dieser sonst so sympathische Sänger hat eine große Schwäche für Partys. Dabei vergißt er all zu oft, daß ihm seine Fans das übel nehmen.

„Einen Kuß und noch einen Kuß" möchte CONNY, wenn sie ihre neueste Aufnahme trällert. Sie braucht sich ja jetzt nicht mehr genieren, nachdem sie kürzlich 18 Jahre geworden ist. Conny ist soeben ihrem Wunsch, als Schauspielerin ernst igenommen zu werden, wieder ein wenig näher gekommen, denn nach Helmut Käutner im „Lieschen Müller"-Film gab ihr Regisseur Jean Renoir die weibliche Hauptrolle in seinem Film „Korporal Epingle". Sie spielt in diesem Film eine Krankenschwester. Vielleicht läßt sich dann ihr „Herzensbrecher" Peter Weck als Patient ins „Film-Krankenhaus" einliefern.

„Leider, leider, Angelina" schreibt und singt VITTORIO auf einer neuen Electrola-Platte, erstmals in deutsch. Dem Sonny-Boy aus Italien dürfte das ja nicht schwer gefallen sein, denn er spricht besser bayerisch als mancher „Münchener". Vittorio wurde übrigens für die große Silvester-Show des Hamburger Fernsehen verpflichtet, vorher singt er aber noch in einer Show des Fernsehen Stuttgart das Lied „Il nostro Concerto".

Zaubergeiger und Orchesterleiter HELMUT ZACHARIAS wurde in Italien als beliebtester internationaler Musiker ausgezeichnet. In Anwesenheit von Minister Folchi, dem Repräsentanten der italienischen Musik erhielt er die „Maschere d'Argento". 1957 wurde er bereits in Frankreich mit dem „Grand Prix du disque" ausgezeichnet.
Unser Fotograf Erwin Schneider traf ihn in seinem neuen Haus in Ascona an, als er gerade eine neue Melodie für sein großes Orchester arrangierte. Natürlich gab er dem Mitarbeiter von „Show-Business" gleich eine kleine musikalische Kostprobe, verriet aber den Titel dieses Liedes noch nicht.
Auf Polydor (24662) nahm Helmut Zacharias die Themamelodie aus dem Film „Die Kanonen von Navarone" auf. Seine zweite neue Aufnahme „Come September" ist auf der Rückseite dieser Platte zu hören.

ANGELE DURAND, die sich auf unserem Bild in den Armen von Ariola-Produzent NILS NOBACH noch sehr wohl fühlt, ist wieder reumütig zur Firma Electrola zurückgekehrt. Der Grund dürfte unter anderem auch an der Scheidung von Ehemann Nils Nobach liegen. Einstweilen macht sie einige Tage Erholungsurlaub in der 250 000 DM-Villa in Rimsting am Chiemsee, die ihr vom Gericht zugesprochen wurde. Außerdem muß Nils noch eine „entsprechende" Abfindung an Angele zahlen und läuft dabei auch noch Gefahr, seine letzten Haare zu verlieren, weil ihm Ehefrau Angele bisher immer die Haarwuchspackungen auflegen mußte. Aber vielleicht macht das jetzt die ehemalige Kölner Bardame Ellen Salenbeck.

CHARLY KAUFMANN, Weltrekordläufer und Schlagerstimmchen, befindet sich anscheinend mit seinen Plänen auf einer falschen Bahn. Nachdem sein Start als Sänger unter „ferner liefen" endete, will ihm nun Filmsternchen BIRGIT BERGEN zu einer Filmrolle verhelfen. Birgit hat gute Beziehungen zu Produzenten. Was wohl Charlys junge Ehefrau Moni Ullmann dazu sagen wird, da Charly seinen letzten Schlagertitel „Amor läuft mit" allzu wörtlich nimmt?

Mitautoren für die Komponisten Michael Jary, Heino Gaze, Gerhard Winkler und Lothar Olias gesucht!

Die Firma Electrola hat einen interessanten Schlager-Wettbewerb ausgeschrieben, der jedem die Möglichkeit gibt, Mitarbeiter bekannter Komponisten zu werden.

Auf einer EP-Platte „Schlager zum Tanzen und Texten" werden je eine Komposition der oben genannten Komponisten gespielt, zu denen die Erwerber dieser Platte auf einem beigefügten Formular Texte machen können. Mit jedem Formular darf jedoch nur ein Text zum Wettbewerb eingereicht werden. Das Formular enthält drei Abschnitte; einer bleibt beim Texter, die beiden anderen werden an einen Notar geschickt, der davon den Abschnitt mit dem Namen des Texters behält und lediglich den Text allein an die Jury weiterreicht, so daß Gewähr gegeben ist, daß die Jury unbeeinflußt den am besten passenden Text auswählen kann.

Damit der Texter, der zu den Preisträgern gehört, auch in den Genuß der Tantiemen kommen kann, wird das Werk bei dem Musikverlag Edition Accord veröffentlicht, der seinerseits dafür sorgt, daß, falls der Autor nicht Mitglied der GEMA ist, trotzdem seine Tantiemen bekommt.

Für jede der vier Kompositionen werden drei Texte ausgewählt und mit einem Geldpreis bedacht in Höhe von 500, 300 und 200 DM neben den Tantiemen des jeweiligen ersten Preisträgers, dessen Text außerdem auf Platte von einem Spitzen-Interpreten der Firma Electrola gesungen wird.

Interessenten können die genaueren Bedingungen auch bei der Firma Electrola, Köln-Braunsfeld (Kennwort: „Schlager-Wettbewerb"), anfordern.

EVA ASTOR ein neuer Name auf der Liste der Electrola-Stars, hat genau wie vor ihr Tommy Kent, Heinz Sagner u. a. bei der Starlet-Schallplatten-Produktion zu singen angefangen und hernach einen erfolgreichen Start bei einer großen Firma gemacht. Nachdem bei Electrola ihre erste Platte mit den Titeln „Himmelblau" und „Casanova by-by" erschienen ist, hat Eva jetzt auch eine Chance in einem Film mit dem Arbeitstitel „Liebe, Berge und die weite Welt" bekommen. Gleichzeitig machte sie bei Trude Hesterberg Fernsehaufnahmen für die „Teenager-Party", die am 1. Januar um 17 Uhr gesendet wird.

Über 400 Schallplatten hat das HANSEN-QUARTETT bereits als Background oder solistisch besungen. Darunter war schon so mancher erfolgreiche Schlager, wie z. B. „Ich hab Dich so lieb" und „Blue Guitar".

Motor der Gruppe ist Hans Blum, der schon wiederholt solistische Erfolge feiern konnte, zuletzt mit „Charly Brown", ein Schlager, der wochenlang zwischen dem 1. und 5. Platz in der deutschen Hitparade rangierte. Hans ist Arrangeur, Pianist und 3. Stimme des Gesangsquartetts. Das Hansen-Quartett entstand im Jahre 1950. Hans Blum trat damals im Düsseldorfer „Paladium" auf. In Düsseldorf hörte er in einem kleinen Kabarett eines Tages zwei reizende junge Damen, die unter dem Namen „Geschwister Olden" auftraten und allabendlich große Erfolge hatten. Kurz entschlossen fragte Blum die beiden Mädchen, ob sie nicht Lust hätten, in einem Quartett mitzumachen. Ein zweiter Mann war bald gefunden, die „Geschwister Olden" sagten „ja", und das Quartett war vollzählig. Ingetraud, die eine der beiden Schwestern, ist inzwischen Frau Blum.

PETER MOSSER, erfolgreicher Texter und Komponist der ersten Freddy Quinn-Schlager, hatte mit dem Lied „Morgen" seinen bisher größten Erfolg. Die Firma Electrola nahm zuletzt drei neue Mösser-Kompositionen auf, unter anderem den vielversprechenden Titel: „Schöner als Morgen".

Münchens Ex-Rock'n-Roll'er OSSI BRUNN ist zur weichen Welle zurückgekehrt und darf nun zum zweiten Male die Schlager „Vola Colomba" und „Mama" auf Schallplatten kreiern. Ossi sang diese Titel bereits einmal auf Platten, als die Produktionsfirma Juke-Box von sich reden machte.

Pannonia-Produzent und „Party"-Chefredakteur Mato Weiland erinnerte sich an Ossi und hat seine ersten Titel neu arrangiert und für Ariola aufgenommen.

Die Conny(ie)s waren bei Deutschlands alterndem Teenagerstar PETER KRAUS immer schon „Herz-Ass". Als CONNIE FRANCIS neulich aus Amerika kam und zusammen mit Peters Vater Fred Kraus in der Fernseh-Show „Studio 3" vor der Kamera stand, war letzterer sehr darüber erstaunt, daß Connie zu ihm „Daddy" sagte. Anscheinend hat Peters Vater nie untenstehendes Bild gesehen, das vor Connies Abflug auf dem Münchener Flughafen geknipst wurde. Im Dezember will Peter nach Amerika fliegen und sich unter anderem auch in den dortigen Fernsehstudios umsehen.

„Einmal komm ich wieder" ist Connies letzter Erfolgsschlager auf Schallplatte und Peters neueste Aufnahme heißt „Schwarze Rose" (?).

Kleines Film-Notizbuch

Im Atelier Berlin-Spandau hat die Alfa-Gloria-Film soeben mit den Dreharbeiten zu dem großen Musik-Farbfilm **„Ramona"** begonnen. Unter der Regie von Paul Martin singen und spielen: Die Blue Diamonds, Jan & Kjeld, Willy Hagara, Jimmy Makulis, Peggy Brown, das Jochen Brauer-Sextett, Senta Berger, Joachim Hansen, Loni Heuser, Georg Thomala u.v.a.

„Auf Wiedersehen" ist der Titel eines Films, der unter der Regie von Harald Philipp im Atelier Berlin-Tempelhof entsteht und uns ein Wiedersehen mit Louis Armstrong bringt. Weiters wirken noch mit: Margot Eskens, Gerd Fröbe, Joachim Fuchsberger, Elke Sommer, Peter Capell, Werner Peters u. a.

Marika Rökk, der einzige Star des deutschen Revuefilms aus der Vorkriegszeit, steht zum vierten Male seit ihrem Neubeginn vor der Kamera. Als Hauptdarstellerin des Farbfilms **„Heut gehn wir bummeln"** wirbelt sie wieder temperamentvoll über die Leinwand. Neben ihr erleben wir in zahlreichen heiteren Rollen u. a. Karl Schönböck, Bibi Johns, Heli Finkenzeller, Rudolf Vogel, Oskar Sima, Helga Schlack, Bill Ramsey und den musikalischen Tausendsassa Hazy Osterwald. Bald werden wir Marika Rökk auch in der Neuverfilmung der unsterblichen Strauß-Operette „Die Fledermaus" bewundern können.

Helmut Zacharias ist unter die Film-Autoren gegangen. Beim Titelregister in Wiesbaden ließ er sich zwei Filmstoffe schützen. Natürlich sind die Filmhandlungen mit sehr viel Musik verbunden, das besagen schon die Titel: **„Der Trompeter von Neapel"** und **„Die 7 Laster"**.

In Verbindung mit der Uraufführung des Films **„Freddy und der Millionär"** wird Freddy im Dezember mit einer großen Musik-Show durch die Lichtspielhäuser ziehen und dabei seine neuesten Lieder singen.

„Blond muß man sein auf Capri" behauptet ein neuer Farbfilm, in dem KARIN BAAL die Hauptrolle spielt. Karin ließ sich kürzlich von dem ehem. Berliner Rock'n Roll-Meister Kalle Gaffkus scheiden. Kalle, der beruflich zuletzt einen Aufnahmeleiter „mimte", begann darauf hin einen Selbstmordversuch, durfte dann aber, laut Richterspruch, das mit Karin gemeinsame Bankkonto (ca. 35 000,—) sein eigen nennen. Jetzt geht es ihm wieder besser (!).

GUS BACKUS, Lolita, Lil Babs und das Orchester Max Greger singen und spielen in dem heiteren Farbfilm der Franz Seitz-Produktion: „Isola Bella".

VICO TORRIANI und Willi Millowitsch sind in dem Film „Robert und Bertram" endlich wieder einmal als Hauptdarsteller zu sehen.

show business

erscheint jeweils am 20. des Monats im Martin Hochhäusl jr. Verlag, München 2, Erzgießereistraße 44/I. — **Redaktion, Anzeigenleitung** und **Vertrieb:** München 23, Leopoldstraße 46/0, Telefon 34 23 42, Postscheckkonto München 1418 70.
Herausgeber: H. Bauer und M. Hochhäusl jr. — **Verlagsleiter:** Dipl.-Kfm. Franz Seelos. — **Verantwortlicher Redakteur:** M. Hochhäusl jr. — **Exklusiv-Fotograf:** Erwin Schneider. — Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. — Buchdruck: O. Knecht, München 2, Gabelsbergerstraße 83. Offsetdruck: J. Weinzierl, München 9, Winterstraße 4. — Abonnementpreis jährlich DM 12,— zuzüglich DM 1,20 Porto, halbjährlich DM 6,— zuzüglich DM —,60 Porto, gegen Vorauszahlung auf das Postscheckkonto des Verlages.

Echolette

VERTRETUNGEN UND SERVICESTELLEN IM IN- UND AUSLAND

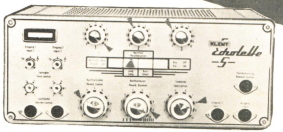
Aachen, G. Offelder, Adalbertsteinweg 119, Tel. 2 03 34
Aschaffenburg, Musik O. Dressler, Roßmarkt 9, Tel. 2 54 40
Bamberg, Musik Kliemann, Herrenstr. 2, Tel. 34 85
Berlin-Charlbg., Ing. H. Froese, Grolmanstr. 14, Tel. 32 73 30
Cochem, Musik Geiermann, Bernstraße, Tel. 4 69
Darmstadt, Musik H. Crusius, An der Stadtkirche, Tel. 7 56 65
Delmenhorst, Musik Spula, Langestr. 35, Tel. 43 10
Düsseldorf, Willy Neubauer, Eisenstr. 59, Tel. 78 87 48
Flensburg, Musik Becker, Große Straße 22, Tel. 36 69
Frankfurt, Musik B. Hummel, Taunusstr. 43, Tel. 33 45 36
Freilassing, Musik Ollerer, Ludw. Zellerstr. 26, Tel. 3 95
Garmisch-Partenk., Piano Fuhrmann, von-Brug-Str. 12a, Tel. 20 35
Gelsenkirchen, Piano Rating, Husemannstr. 5, Tel. 2 39 27
Göttingen, Musik Hack KG, Gronestr. 32—33, Tel. 5 61 91
Hannover, Fa. Mufag, Rumannstr. 15, Tel. 2 75 91
Karlsruhe, K. H. Hacker, Augustastr. 3, Tel. 2 65 32
Kaiserslautern, Musik Schaller, Mühlstr. 2, Tel. 22 17
Kiel, F. J. F. Dörfler, Gutenbergstr. 17, Tel. 4 98 22
Koblenz, Musik Klein, Rheinstr. 26, Tel. 3 27 09
Köln, Musik A. Pellarin, Zülpicherstr. 241, Tel. 41 34 40
Lichtenfels, Musik Ernst Brem, Hirtenstr. 6, Tel. 26 60
Lübeck, G. Ostwald, Fleischhauerstr. 41, Tel. 2 40 33
Mainz, Gebr. Alexander, Bahnhofstr. 9, Tel. 2 44 70
Marburg, Fa. Neufeldt, Bahnhofstr. 18, Tel. 24 66
Marktredwitz, Musik Woney, Kraußoldstr. 1, Tel. 29 70
Minden, Dr. R. H. Böhm, Hahlerstr. 29, Tel. 22 09
München, H. Bauer, Leopoldstr. 46, Tel. 33 81 09 / 34 23 42
Neunkirchen, Musik F. C. Louis, Hüttenbergstr. 22, Tel. 25 62
Nürnberg, Musik Oechsner, Karolinenstr. 43, Tel. 2 54 45
Pirmasens, Radio Feyock, Landauerstr. 17, Tel. 24 87
Recklinghausen, Musik Wiesmann, Kunibertstr. 3, Tel. 32 94
Rheydt, Musik Nicolai, Streßemannstr. 52, Tel. 4 29 66
Rosenheim, Musik Appel, Samerstr. 2, Tel. 26 66
Saarbrücken, Musik F. C. Louis, Bahnhofstr. 56, Tel. 2 34 48
Trier, Musik Schellenberg, Simeonstr. 51, Tel. 45 36

ECHOLETTE-VERTRETUNGEN — Ausland

Australien: Simon Gray, Melbourne, 28 Elizabeth Street, Tel. MF 82 11
Belgien: Televic SA, Brüssel 4, 25 Rue de Spa Roulers, 16 Avenue de la Gare Tel. 211.30
Dänemark: Alfred Christensen, Holstebro, Tel. 17 90
England: J. & I. Arbiter LTD, London W. I., 76 Shaftesbury Avenue Tel. Gerrard 91 76
Finnland: Nores & Co. Helsinki, Fabianinkatu 32, Tel. 1 33 60
Frankreich: Film et Radio, Paris 17 e, 6-Rue Denis Poisson Tel. Etoile 24-62
Holland: Mentor, Den Haag, Wagenstraat 126 a, Tel. 18 39 84
Kanada: Barabash & Sons, Edmonto/Alberta, 10633-101 st. Street Tel. Garden 2-2229
Österreich: E. Demattè, Innsbruck, Bozner Platz 1, Tel. 34 75
Schweden: Echolette AB, Sundbyberg, Vegagatan Nr. 16, Tel. 29 62 16
Schweiz: K. Hofmann, Zürich 1, Strehlgasse 23, Tel. 25 57 60
USA: Echolette Corporation, Lansing/Mich., 2801 1/2 West Saginaw Street, Tel. Ivanhoe 9-4387

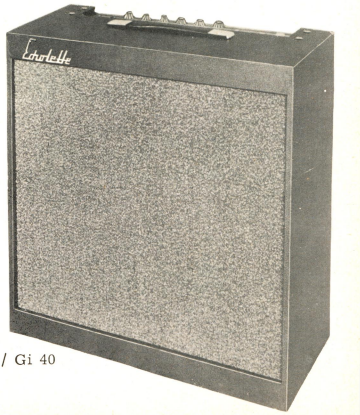
ED 12

LE 2/N



NG 51

EM 40



B / Gi 40

Bekannte Orchester und Solisten vertrauen auf Echolette

Jochen Brauer-Sextett, Tanzorchester Max Greger, Teddy Paris-Sextett, Peter van Eck, Hendrik van Kleev, Orchester Ambros Seelos, Franz Reinisch, van Wood, Willy Fruth-Quartett, Denise Langelier et ses Playboys, Werner von Overheidt, Les Chacachas,

Die Floridas, Helmut Weglinski, Claus Wunderlich, Die Perrys, The Echoletts/London, Die Jeeps, Fathy George, Caola vom Perry - Como - Orchester, Billy Eckstein, Jack Teagarden, Betty Hutton, Jimmy Leeds, Kay Starr, Marie McDonald, Florian Zabach, Sahara-Hotel / Las Vegas, Hilton Hotels, Kalanag - Revue, Tompa/Stockholm, Mc Strittmater, Enzo Gallo, The Chrisberts, Die Moonlights, Martin Denny, Vic Damone, Abby Leen, Gus Backus, Jan & Kjeld, Inge Brandenburg, Vico Torriani, Connie Francis, Little Gerhard, Siw Malmkvist, Charly Tabor, Peter Steffen,

Conny Froboess, Vittorio Casagrande, Lolita, Roy Etzel, Paul Würges, Nilson-Brothers und mehr als 10 000 andere Orchester, Fernsehstudios, Rundfunkgesellschaften und Night-Clubs in aller Welt.

Auch Ihr Name gehört dazu!

Verlangen Sie noch heute bei Ihrem Fachhändler den Echolette-Spezialkatalog über die modernsten Hall-Verstärker-Anlagen!

Echolette-Vertrieb, München 23, Leopoldstraße 46, Telefon 33 81 09 / 34 23 42

bandecho.de

bandecho.de | Tim Frodermann